XII 5

Gelſenkirchener Zeitung.

Bezugspreis monatlich durch Boten zugeſtellt oder durch die Poſt bezogen 25 000 Mk.
Einzel-Nummer 1000 Mk.
Erſcheint täglich, außer an Sonn- und Feſttagen.
Gratis-Beilagen: „Gelſenkirchener Sonntags-Zeitung“ und „Am Herdfeuer“.
Telegramm-Adreſſe: Gelſenkirchener Zeitung. — Poſtſcheck-Konto Eſſen Nr. 18146.
Geſchäftsſtelle: Gelſenkirchen, Ahſtraße 37, geöffnet von morgens 8—1 Uhr, 2—6 Uhr abends.
Fernſprech-Anſchluß: Amt Gelſenkirchen Nr. 124 und 125.
Verlag und Rotationsdruck von Chr. Münſtermann in Gelſenkirchen.

Anzeigenpreis für 1 mm Raumhöhe (27 mm breit) 350 Mk., im Ortsverkehr 250 Mk.,
kleine Anzeigen nicht geſchäftlicher Art 150 Mk.
Reklamen 1 mm Raumhöhe (80 mm breit) 1000 Mk.

Für Aufnahmen an beſtimmten Tagen und Plätzen, ſowie für Aufträge mittels Fernſprecher wird keine Gewähr und für Druckfehler keine Haftung übernommen. Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Ausſperrung, Betriebsſtörung hat der Bezieher keinen Anſpruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreiſes. Etwaiger Rabatt gilt als Kaſſarabatt und kann verweigert werden, wenn Zahlung nicht binnen vier Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt.

Nr. 166 (Erſtes Blatt) Montag, den 30. Juli 1923 59. Jahrgang.

Maßnahmen gegen Inflation und Teuerung.

Neue Steuern. — 40 Billionen ſchwebende Schuld. — Ein Aufruf an die Landwirtſchaft. — Ausreichende Ernährung geſichert. — Brotverſorgungsabgabe. Beratungen in Berlin.

Die neuen Steuergeſetze.

A Berlin, 29. Juli. (Telegr.) Das Reichskabinett, das in ſeiner Samstags-Sitzung die drei Geſetzentwürfe über das Rhein- und Ruhropfer, das Steuerzinsgeſetz und die verſchiedenen Verbrauchsſteueränderungen angenommen hat, wird heute oder Montag erneut zuſammentreten, um über den vom Reichsfinanzminiſter Dr. Hermes vorgelegten Geſetzentwurf zur Aenderung der Vermögens-, Erbſchafts- und Umſatzſteuergeſetze zu beſchließen. Es handelt ſich dabei um eine Aenderung der mit der Geldentwertung nicht mehr im Einklang ſtehenden Tarife und um eine Verſchärfung der Bewertungsvorſchriften, die bisher für die Erhebung dieſer drei Steuern maßgebend ſind.

Ueber das Rhein- und Ruhropfer erfahren wir folgende Einzelheiten: Die Vorauszahlungen, die Ende dieſes und Anfang nächſten Jahres auf die Einkommen- und auf die Erbſchaftsſteuer zu leiſten ſind, ſollen in doppelter Höhe extra erhoben werden und zwar ſoll die Vorauszahlung nicht am 15. November und am 15. Februar, ſondern ſchon Anfang Oktober und Anfang Januar erfolgen. Die Lohnſteuerpflichtigen ſollen entſprechend herangezogen werden, ſoweit ſie im Januar 1923 über eine Million Mark Arbeitseinkommen hatten. Die Lohnſteuerpflichtigen ſollen an den beiden angegebenen Terminen einmal das Fünfzigfache des Januarbetrages zahlen. Ebenfalls zum Zwecke des Rhein- und Ruhropfers ſoll eine allgemeine Ausfuhrabgabe in Höhe von 2 Prozent bis auf weiteres erhoben werden. Die Abgabe liegt auch auf den bisher nicht abgabepflichtigen Waren. Eine Beſteuerung des Aufwandes erfolgt in Form einer Automobilſteuer. Sie ſoll einmal in der Höhe des fünfzigfachen Betrages der Kraftfahrzeugſteuer erhoben werden.

40 Billionen ſchwebende Schuld.

Die neueſte Ueberſicht über die Geldbewegung bei der Reichshauptkaſſe, die ſoeben herausgegeben wird, gibt ein erſchütterndes Bild vom Stande unſerer Geldwährung. In der Dekade vom 11. bis 20. Juli hat ſich die ſchwebende Schuld um 11 894 Milliarden Mark vermehrt und betrug am 20. Juli etwas über 40 Billionen Mark.

Kein Rücktritt Havenſteins.

A Berlin, 29. Juli. (Telegr.) Eine Berliner Korreſpondenz wollte wiſſen, daß der Reichsbankpräſident Havenſtein zum 1. Oktober ſein Abſchiedsgeſuch einzureichen gedenke und nicht mehr an ſeine Stelle zurückkehren werde. Wie der „Deutſchen Allgemeinen Zeitung“ aus dem Direktorium der Reichsbank auf eine Anfrage mitgeteilt wird, trifft dieſe Meldung nicht zu. Havenſtein denke an keinen Rücktritt.

Der Zuſammentritt des Reichstages.

A Die Einberufung des Reichstages, die vorgeſtern vom Reichstagspräſidenten Loebe gefordert wurde, iſt geſtern beſchloſſen worden. Der Termin ſteht noch nicht genau feſt, da die Beſchlußfaſſung über die vorzulegenden Finanz- und Steuergeſetze im Reichsrat vorangehen muß. Danach wird der Reichstag nicht vor dem 9. Auguſt zuſammenkommen.

Der ſchleſiſche Metallarbeiterſtreik.

Ablehnung des Schiedsſpruchs.

A Breslau, 29. Juli. (Telegr.) Der Streik in der ſchleſiſchen Metallinduſtrie hält weiter an. Der unter Mitwirkung des Regierungspräſidenten gefällte neue Schiedsſpruch, deſſen Annahme ſo gut als ſicher gehalten wurde, iſt bei der Urabſtimmung in den Betrieben von 78½ Prozent der Arbeiter abgelehnt worden. Dieſes neuerliche Scheitern der Verhandlungen iſt als Symptom der außerordentlichen verſchärften Lage ſehr ernſt zu bewerten. Die Ablehnung des Schiedsſpruches iſt vor allem auf die neue gewaltige Lebensmittelverteuerung zurückzuführen. Die Arbeiterſchaft fordert jetzt einen Standardlohn von 18 000 Mark und Beſchleunigung der Lohnauszahlung, die bisher dekadenweiſe erfolgte. Neben der Preisſteigerung wirkt die immer empfindlicher werdende Lebensmittelknappheit, die in Breslau durch den augenblicklichen Transportarbeiterſtreik vermehrt wird, ſtark auf die Stimmung der Bevölkerung ein. Verſchiedentlich ſind die Läden bereits, beſonders in den Außenvierteln der Städte, wegen Ausverkauf geſchloſſen.

Kein Anlaß zur Beſorgnis.

)(Berlin, 28. Juli. Nach der Auffaſſung des Reichsernährungsminiſteriums beſteht kein Anlaß zu den großen Beſorgniſſen, die in der Oeffentlichkeit zum Ausdruck kommen. Abgeſehen von einigen Waren, wie Kartoffeln, beſteht kein Mangel an Nahrungsmitteln. Die Knappheit iſt in der allgemeinen Wirtſchaftslage und der kataſtrophalen Markentwertung begründet. In jedem Jahre tritt zwiſchen Frühjahr und Sommer eine Lücke in der Verſorgung ein, beſonders bei den Kartoffeln. Zudem iſt die Ernte an Frühkartoffeln durch die naſſe und kalte Witterung verſpätet. Sie ſteht aber vor der Tür und die Lage wird ſich von Tag zu Tag beſſern. In 8 bis 14 Tagen wird die regelmäßige Verſorgung mit Frühkartoffeln wieder einſetzen. Das Reichsernährungsminiſterium hat Maßnahmen gegen den Notſtand getroffen und insbeſondere für Fett dafür geſorgt, daß zur Einführung von Rohſtoffen für Margarine erhebliche Deviſen zur Verfügung geſtellt wurden. Die weiteren Ausſichten für die Volksernährung ſind in dieſem Jahre günſtiger als früher. Wir haben eine außerordentlich günſtige Getreideernte in Ausſicht. Auch in Kartoffeln iſt im großen Durchſchnitt eine befriedigende Ernte zu erwarten. Beſonders günſtig iſt die Futtermittelernte, die eine Beſſerung unſeres Viehſtandes in Zukunft ermöglichen wird. Die Getreideverſorgung iſt bis zum Eintritt der neuen Ernte vollkommen ſichergeſtellt und in dauernder Fühlung des Miniſteriums mit der Landwirtſchaft wurde dieſe fortgeſetzt aufgefordert, die Mengen von Nahrungsmitteln, die ſie noch in der Hand hat, ſo ſchnell wie möglich in die Städte zu befördern. Das wird in den nächſten Wochen mit den Kartoffeln geſchehen.

Cunos Aufruf an die Landwirtſchaft.

)(Berlin, 29. Juli. Reichskanzler Dr. Cuno hat an die Führer der Landwirtſchaft folgendes Telegramm gerichtet:

„Die Städte ſind infolge der verſpäteten Ernte von Kartoffeln entblößt und auch ſonſt in wachſenden Ernährungsſchwierigkeiten großem Maße. Ich richte daher an die deutſche Landwirtſchaft den dringenden Aufruf, alle Kräfte anzuſpannen, um die Erträge, beſonders der Frühkartoffeln,“ möglichſt bald dem Verbrauch zuzuführen und die Lage in den Städten zu erleichtern.“

Der Reichskanzler und der Reichsernährungsminiſter werden in den nächſten Tagen auch mündlich mit der Landwirtſchaft wegen Behebung der Ernährungsſchwierigkeiten erneut in Verhandlungen treten.

Beratungen der Parteien.

)(Berlin, 28. Juli. Nach der „Zeit“ werden die Vertreter der bürgerlichen Arbeitsgemeinſchaft heute nachmittag im Reichstag zuſammentreten, um zu der politiſchen Lage Stellung zu nehmen.

)(Berlin, 29. Juli. Der Vorſtand der ſozialdemokratiſchen Reichstagsfraktion wird ſich am Montag mit der Frage beſchäftigen, ob nicht die Einberufung der Fraktionen erfolgen muß.

*

)(Berlin, 29. Juli. Der Preis für markenfreies Brot iſt für Berlin mit Gültigkeit von Montag ab auf 50000 Mk. erhöht worden.

Die Brotverſorgungsabgabe.

)(Düſſeldorf, 28. Juli. Vom Landesfinanzamt wird uns mitgeteilt: Durch das Geſetz zur Sicherung der Brotverſorgung für 1923/24 vom 23. Juli 1923 fällt bekanntlich die öffentliche Brotverſorgung mit dem 15. September 1923 fort und es werden, um dem bedürftigen Teil der Bevölkerung den Bezug von Brot bis auf weiteres zu erleichtern, die beſitzenden Klaſſen aufgefordert, eine Abgabe vom Vermögen zu entrichten. Der Reichsfinanzminiſter macht nunmehr unter dem 19. Juli 1923 bekannt, daß als erſte Rate das Zehnfache der Zwangsanleihe ohne beſondere Aufforderung von den Steuerpflichtigen an die Finanzkaſſen zu zahlen ſind. Von der Abgabe befreit bleibt dabei das Vermögen, das aus ſtädtiſchen Mietsgrundſtücken und inländiſchen Markforderungen (Hypotheken, feſtverzinsliche Wertpapiere) beſteht. Die Abgabe iſt am 1. Aug. fällig. Wird ſie im Monat Auguſt nicht gezahlt, ſo treten gemäß Artikel 3 § 1 des Geldentwertungsgeſetzes die dortſelbſt vorgeſehenen Vorſchläge in Wirkſamkeit.

Die finanziellen Laſten der Gemeinden.

)(Berlin, 29. Juli. Der preußiſche Staatsrat nahm einſtimmig eine Entſchließung an, in der zur Milderung der immer fortſchreitenden Laſten der Gemeinden die Finanzierung von Notſtandsarbeiten, namentlich Wohnungsbauten durch das Reich und die beſchleunigte Anweiſung der Auszahlung der Bezüge der Beamten, Angeſtellten und Ruhegehaltsempfänger und gleichzeitig im Reich, in den Ländern und Gemeinden Vorſchüſſe für die Kreiſe zur Beſchaffung von Brennſtoffen und Kartoffeln aus Reichsmitteln gefordert werden. Berten (Soz.) verlangte die Ausdehnung der Notſtandsmaßnahmen auf die ſtädtiſchen Arbeiter und die ſonſtigen bedürftigen Sozial-, Kleinrentner uſw. Auch dieſe Aenderung der Entſchließung fand Annahme. Genehmigt wurde ferner die Ausführungsverordnung zum Mieterſchutzgeſetz und die Ausführungsbeſtimmungen zu einem Zwiſchenkredit von 3 Milliarden für die ſtädtiſchen Siedlungen. Der Staatsrat vertagte ſich darauf auf Mittwoch, den 5. September.

Ruf nach aktiver Währungspolitik.

)(Berlin, 29. Juli. Nach einer Meldung der „Voſſ. Zeitung“ aus Dresden fordert der Verband der ſächſiſchen Induſtriellen die Einführung von Goldkonten und damit verbunden den Uebergang zu Goldhandelswechſeln. Der Verband hat ſich mit einer Eingabe an die Reichsregierung gewandt und dieſe gebeten, die nötigen Maßnahmen für eine aktive Währungspolitik zu treffen, zu der auch der ſofortige Abbau der Deviſenregulierung gehört.

*

Der Untergang der Reichswährung.

Von unſerem Berliner Mitarbeiter.

Wieder ſpricht Paul Baecker, der Chefredakteur der „Deutſchen Tageszeitung“. Seine Philippika richtet ſich diesmal gegen einen Artikel der „Voſſiſchen Zeitung“, und zwar beſonders gegen den Satz, der da beſagt: „Seit Wirth's Fortgang iſt die eigentliche Zerſtörung des deutſchen Geldweſens eingetreten.“ Dieſer Satz kann nach Baecker nur von einem Manne geſchrieben ſein, der „mit dem kurzen Gedächtnis des Publikums rechnet, das geneigt iſt, die Schuld an jedem Uebel in erſter Linie demjenigen zuzuſchreiben, der als der Zunächſt-Verantwortliche erſcheint, und das iſt die gegenwärtige Regierung. Dieſer Erſcheinung geht nun Baecker auf den Grund, und zwar tut er das in einer Art und Weiſe, die auch von uns nicht unwiderſprochen bleiben kann. Er behauptet, daß der Dollar zu der Zeit, als der Artikel in der „Voſſiſchen Zeitung“ geſchrieben wurde, 250 000 Mark gekoſtet hätte, daß er alſo 30mal teurer geweſen iſt, als zur Zeit der Uebernahme der Regierung durch den Reichskanzler Cuno. Er rechnet dann weiter aus, daß die Mark während der letzten 8 Monate der Regierung Wirth ebenfalls um das 30fache geſunken wäre und fährt dann wörtlich fort:

„Wenn der Stand der Mark ſich in den letzten 8 Monaten der Regierung Wirth in dem gleichen Maße verſchlechtert hat wie in den erſten 8 Monaten der Regierung Cuno, hier aber ganz entſcheidend unter der Einwirkung des Ruhreinmarſchs, dann iſt für jedes unbefangene Denken wohl entſchieden, welche von den beiden Regierungen die größere Schuld an dem Zuſammenbruch der Mark trägt.“

Alſo, der Sturz der Mark unter Cuno trat ein, weil ihm der Ruhreinmarſch in ſeine ſchönen Pläne fuhr. Der Sturz der Mark unter Wirth dagegen beruht auf der Erfüllungspolitik, iſt alſo ſubjektiv verſchuldet. Iſt das die Wahrheit?

Die Erfüllungspolitik wurde inauguriert am 10. Mai 1921, zu der Zeit, als der Dollar rund 65 Mark koſtete. Am 24. Juni 1922 — wir wählen mit Abſicht dieſes Datum — koſtete der Dollar 345 Mark. In dieſen 14 Monaten, in denen doch auf Reparationskonto ſchon eine ganze Menge geleiſtet war, iſt die Mark alſo um das 5fache geſunken. Man könnte die Frage aufwerfen, ob an dieſem Sinken die Erfüllungspolitik ſchuld iſt. Man kann die Frage bejahen, man kann es als die natürliche Folge einer jeden Erfüllungspolitik betrachten, daß ſie die Währung bis zu einem gewiſſen Grade herunterbringt. Man kann aber in dieſem konkreten Falle auch der Meinung ſein, daß nicht das Prinzip der Erfüllung ſchuld iſt, ſondern die Tatſache, daß das bisher Geleiſtete aus Staatsmitteln genommen wurde, und daß die leiſtungsfähigen Kreiſe es ſich verſagten, ihre Mittel in ähnlicher Weiſe, wie es die gleichen Kreiſe in England getan haben, zur Abdeckung der nationalen Schuld zur Verfügung zu ſtellen. Es ſei nur daran erinnert, daß der jetzige Miniſterpräſident Baldwin, der einer der größten Stahlfabrikanten in England iſt, ſchon 1918 ſein Vermögen durch Sachverſtändige abſchätzen ließ und ein Drittel davon dem Staat bedingungslos übergab. Die eigentliche Entwertung der Mark trat erſt nach dem 24. Juni 1922 ein. Das hatte folgende Gründe:

Die Regierung Wirth—Rathenau hat die Erfüllungspolitik verkündet und durchgeſetzt. Das Ausland hatte ſich eine feſte Meinung von der Macht dieſer Regierung zur Durchführung ihres Programms gebildet. Die Auswirkung dieſes Glaubens war eine gewiſſe Wertbeſtändigkeit der deutſchen Währung. Im Auslande herrſchte aber vollkommene Klarheit darüber, daß die Erfüllungspolitik nur mittels einer ſtarken Staatsgewalt betrieben werden könne und verlor das Vertrauen, als es erkennen mußte, daß die von ihm angenommene Staatsgewalt ſich zu zerſetzen anfing. Das erſte Symptom dieſer Zerſetzung ſah es in der Ermordung Rathenau's, in dem es neben Wirth einen der Hauptträger des Reparationsgedankens erblickte. Die Bewertung der Mark reagierte ſofort. Die eigentliche Zerſtörung des deutſchen Geldweſens ſetzte aber ein, als die Kriſen um Wirth begannen, als es ſich herausſtellte, daß die Induſtriemagnaten mächtiger waren als die Regierung, und daß ein großer Teil dieſer Magnaten der Politik Wirth's ihre Gefolgſchaft verſagte.

Und nun zu Cuno. Cuno hat den Dollar zum Wert von 8100 Mark übernommen. In den erſten Wochen ſeiner Regierung iſt der Kurs vorübergehend um 2000 Mark gefallen. Dieſes Sinken des Dollarkurſes kann man gewiß nicht, wie Baecker ſpöttiſch fragt, der Regierung Wirth zugute ſchreiben, es gehört aber auch nicht auf die Kreditſeite des Kabinetts Cuno. Es iſt vielmehr die Auswirkung eines ganz natürlichen pſychologiſchen Vorganges, der darin beſteht, daß man einem neuen Mann, noch dazu, wenn er ſo vielverſprechend auftritt, neue Hoffnungen entgegenbringt. Am 10. Januar 1923 hat der Dollar den Kurs von 10 000 überſchritten, um dann unaufhaltſam bis in Millionennähe aufzuſchnellen. Dies iſt gewiß im Zuſammenhang mit dem Ruhreinmarſch geſchehen, aber in anderer Weiſe, wie es die „Deutſche Tageszeitung“ aufzufaſſen ſcheint. Es ſoll hier nicht darüber geſtritten werden, ob der Ruhreinmarſch unter einer Regierung Wirth überhaupt ſtattgefunden hätte oder nicht. Die Franzoſen marſchierten ein, und mit dieſer Tatſache wird die Erörterung darüber, was geſchehen wäre und was nicht, vollkommen überflüſſig. Man vergaß jedoch dabei, die Ruhrabwehr auch zu finanzieren. Man handelte genau wie ein Kaufmann, der Aufträge gibt, ohne daran zu denken, für die empfangene Ware auch Deckung zu ſchaffen. Man gab den beteiligten Induſtrien Kredite, ohne in Betracht zu ziehen, daß die Empfänger des Geldes nichts Eiligeres zu tun haben könnten, als mit der empfangenen Papiermark durch Hamſtern von Deviſen die Deviſenknappheit zu vergrößern. Das tat man, man tat jedoch das nicht, was zu tun notwendig geweſen wäre. Man unterließ es, ein reales, erreichbares Ziel zu geben, man gab Noten im Juni heraus, die bereits hätten im März erſcheinen ſollen. Man zog nicht diejenigen zu Leiſtungen heran, die etwas leiſten konnten, ſondern ließ ſich eher von ihnen Bedingungen diktieren. Man agierte nicht als Regierung, ſondern man bewies, daß von einer Staatsgewalt im heutigen Deutſchland nicht mehr die Rede ſein kann. Die Marknotierung an fremden Börſen iſt ein Barometer dafür, wie man dort die Macht unſeres Staates einſchätzt. Die Mark iſt heute nicht mehr um das 30fache gefallen, ſondern ſie iſt heute ſchon um das 60fache gefallen, und wird morgen nur noch den neunzigſten Teil wert ſein.

Englands feſter Wille zur Verſtändigung.

Noch keine Einigung.

Paris, 29. Juli. (Telegr.) Die Veröffentlichungen über ein bereits erzieltes Einverſtändnis zwiſchen Brüſſel und Paris haben in Brüſſel offenbar einiges Erſtaunen erregt. Wenn man dem „Echo de Paris“ Glauben ſchenken darf, ſcheinen die Belgier plötzlich an mündliche Verhandlungen zu denken. Auch der „Matin“ läßt erkennen, daß tatſächlich eine Meinungsverſchiedenheit ſowohl ſachlicher als formaler Art zwiſchen belgiſchen und franzöſiſchen Kabinetten beſteht. Er ſchreibt weiter, es ſei ganz natürlich, daß Geſchäftsleute, wie die Belgier, auf der Suche nach Löſungen einen von dem franzöſiſchen Geiſte verſchiedenen Weg einſchlagen, wenn auch das Ziel das Gleiche bleibe. Daß tatſächlich die belgiſche und die franzöſiſche Regierung über die England zu erteilende Antwort noch nicht einig ſind, beweiſt „Oeuvre“, der ſchreibt, daß die Belgier bereit ſeien, ſich über das Maß der Einſchränkung der Ruhrbeſetzung zu einigen, falls der paſſive Widerſtand ein Ende nimmt. Sie ſeien auch bereit, zu erklären, daß in dieſem Falle den ausgewieſenen oder verurteilten Deutſchen Amneſtie gewährt werden könne. Schließlich ſeien ſie bereit, ſich dahin zu äußern, daß die Zivilverwaltung der beſetzten Gebiete den Deutſchen wieder übergeben würde, ſo raſch wie es möglich wäre, ohne die Sicherheit der Beſatzungstruppen und die Wirkſamkeit der alliierten Kontrolle zu gefährden.

Der Inhalt der belgiſchen Antwort.

Mutmaßungen des „Temps“-Berichterſtatters.

ss London, 29. Juli. (Telegr.) Ueber den angeblichen Inhalt der belgiſchen Antwort an England macht der Londoner Berichterſtatter des „Temps“ einige Angaben. Er glaubt, daß nach den Mitteilungen der letzten Tage die belgiſche Note folgende Punkte enthalten wird:

1. Maßnahmen, die zu ergreifen ſind, um die deutſchen Finanzen wiederherzuſtellen.
2. Erklärungen der alliierten Regierungen über die Mindeſtſumme, die ſie von den Deutſchen verlangen werden, wobei es ſelbſtverſtändlich ſein muß, daß man den zerſtörten Gebieten die Priorität einräumt und daß man zugunſten derjenigen Länder, die materiellen Schaden erlitten haben, die Prozentſätze des Abkommens von Spa abändert.
3. Angaben der Garantien, die es den Alliierten ermöglichen, ſich dauernde Einnahmequellen zu verſchaffen, ohne dabei dem Gleichgewicht des zukünftigen deutſchen Staatshaushalts Schaden zuzufügen.
4. Regelung der Sicherheitsfrage Frankreichs und Belgiens durch einen Solidaritätspakt.

Der Berichterſtatter fährt dann fort, es ſei wenig wahrſcheinlich, daß die belgiſche Regierung ſich in ihrer Note eingehend mit der Reparationsfrage beſchäftigt habe. Sie werde ihr Projekt einer Studienkommiſſion übergeben, die ſich mit der Regelung der Reparationsfrage befaſſen werde. Dieſes ſei nach Behauptung diplomatiſcher Kreiſe auf beſtimmten Wunſch des engliſchen Botſchafters geſchehen, der es als notwendig bezeichnet habe, daß England genau wiſſe, ob ſich die Alliierten über die Regelung der Reparationsfrage einigen können, bevor es Deutſchland auffordere, den paſſiven Widerſtand aufzugeben.

Curzon dringt auf Eile.

Paris, 29. Juli. (Telegr.) Wie das „Journal de Debats“ mitteilt, ſprach Curzon aufs Neue auf diplomatiſchem Wege und, wie das Blatt hinzufügt, in höflicher Form den Wunſch aus, die franzöſiſche Antwort auf die engliſche Note baldigſt zu erhalten. Die franzöſiſche Regierung erwiderte, daß ihre Antwort bereit liege und dem Foreign office in den erſten Tagen der kommenden Woche zugehen ſolle. Die franzöſiſche Antwort hätte ſchon früher übergeben werden können, aber da geſtern das belgiſche Parlament noch einmal getagt habe, habe der belgiſche Miniſterrat heute ſeine Antwort auf die engliſche Note abgeſchloſſen.

Die unterbliebene Unterredung mit Baldwin.

Paris, 29. Juli. (Telegr.) Der Umſtand, daß Curzon bei ſeiner Reiſe zur Kur in dem franzöſiſchen Badeort Bagnoles de l'Orne von ſeinem Sekretär begleitet ſein wird, veranlaßt das „Echo de Paris“ zu der Annahme, daß eine Unterredung zwiſchen ihm und Poincare nicht weniger als ſicher ſei. Man glaube allerdings zu wiſſen, daß die belgiſchen Miniſter, die in den letzten Tagen einen Augenblick daran gedacht hätten, nach London zu gehen, um dort Verhandlungen einzuleiten, es dem engliſchen Miniſter nahe gelegt hätten, mit Poincare ſich zu beſprechen. Gewiſſen Informationen zufolge wolle jedoch Curzon, bevor er dieſen Rat befolge, die Gelegenheit haben, daß die Unterredung mit Poincare irgend ein praktiſches Ergebnis erwarten laſſe.

Der Brüſſeler Mitarbeiter des gleichen Blattes ſtellt feſt, man bedauere [illegible] ſehr, daß die [illegible] eine Zuſammenkunft zwiſchen Poincare, Baldwin und Theunis vor der Abſendung der franzöſiſchen und belgiſchen Note verhindert hätten. Es ſei ſogar die Rede von einem Zuſammentreffen der genannten Staatsmänner, aber es wäre beſſer geweſen, wenn man ſich verſtändigt hätte, bevor jede der von den drei Mächten geltend gemachten Auffaſſungen zu Papier gebracht worden wäre. In Ermangelung einer derartigen Ausſprache müſſe man zugeben, daß die Wiederherſtellungsfrage von neuem in Gefahr ſei.

Engliſche Beſorgnis wegen der Antwort.

London, 29. Juli. (Telegr.) Der Finanzſekretär im Schatzamt Sir Joinſon Hicks ſagte in einer Rede in Twickenham, England wünſche ſeine Alliierten und ſeine vormaligen Feinde in der Lage zu ſehen, ſich am Welthandel zu beteiligen. Die Abfaſſung der britiſchen Mitteilung an die Alliierten ſei die vorſichtigſte und behutſamſte Arbeit geweſen, die er je geſehen habe. Es herrſche große Beſorgnis wegen der bevorſtehenden Antwort. Er könne nicht glauben, daß die Staatsmänner Mitteleuropa und die Welt dem Untergang preisgeben werden.

Engliſcher Tadel wegen der Lord-George-Rede.

□ London, 29. Juli. (Telegr.) Der Unterſtaatsſekretär im Auswärtigen Amt Mac Neill richtete geſtern in einer Rede vor einer konſervativen Zuhörerſchaft einen äußerſt heftigen Angriff gegen Lloyd George wegen ſeiner Antwort an Poincare. Es ſei eine unpolitiſche Handlungsweiſe von Lloyd George, die beſtehenden Meinungsverſchiedenheiten zwiſchen Frankreich und England, die durchaus freundſchaftlicher Art (!!) ſeien, zu Uneinigkeiten und Entfremdung ſteigern zu wollen.

Londoner Kundgebung gegen den Krieg.

□ London, 29. Juli. (Telegr.) Geſtern wurde, wie alljährlich, im Hydepark eine große Kundgebung gegen den Krieg veranſtaltet, bei der zahlreiche Redner Anſprachen an die Menge hielten. Es wurde eine Reſolution angenommen, in der allgemeine Abrüſtung durch Zuſammenarbeiten der Völker und mit Hilfe eines vervollſtändigten Völkerbundes verlangt wurde. Aus Deutſchland, Frankreich, Amerika, Schweden, Oeſterreich, Bulgarien, Belgien, Finnland und Kanada waren Sympathietelegramme eingelaufen.

*

□ London, 29. Juli. (Telegr.) Einer „Exchange“-Meldung aus Waſhington vom 27. Juli zufolge wird heute und morgen in 2500 Städten und 54 Staaten eine Propagandaaktion mit der Loſung „Geſetz, nicht Krieg“ ſtattfinden. Die Bewegung wird u. a. unterſtützt von Hughes, Bryan und verſchiedenen religiöſen Organiſationen und freien Verbänden.

„Deutſchlands Verfall ein Unglück für die Welt.“

□ London, 29. Juli. (Telegr.) Der Waſhingtoner Berichterſtatter des „Obſerver“ ſchreibt, der Durchſchnittsamerikaner ſei ſich nicht klar darüber, wieſo Großbritannien die Auffaſſung vertrete, daß ein Verfall Deutſchlands ein Unglück für die Welt ſein würde; deshalb müſſe eine ſofortige Begründung der britiſchen Politik im allgemeinen und eine Begründung der britiſchen Beſorgniſſe dem Amerikaner deutlich machen, daß es England nicht bloß um ſeine Handelsintereſſen zu tun ſei.

1 Dollar = 1300000 Mark.

Keynes zur „Reparationsfrage.

□ London, 29. Juli. (Telegr.) In der Wochenſchrift „The Nation" vertritt Profeſſor Keynes die Auffaſſung, eine Reparationsſumme von 50 Milliarden Goldmark werde alle Teile befriedigen. Die Zahl von 50 Milliarden Goldmark ſei wahrſcheinlich zu hoch für Deutſchlands Leiſtungsfähigkeit, doch werde Deutſchland eine Regelung annehmen, wenn ſie durch ein Tribunal erfolge, auf deſſen freie Entſcheidung Deutſchland vertrauen könne. Keynes iſt der Anſicht, daß ein volles Moratorium von 2 Jahren angenommen werden müſſe, vorausgeſetzt, daß die erſten Ratenzahlungen niedrig bemeſſen werden und ſich allmählich ſteigerten. Weiterhin betont Keynes, daß man nicht erwarten könne, daß eine deutſche Regierung ſich bereit finde, die drückende Laſt eines Zahlungsplanes auf ſich zu nehmen, wenn das gegenwärtige Regime am Rhein und an der Ruhr aufrecht erhalten bleibe. Keine Nation könne ein derartiges Opfer bringen, wenn es nicht der Mühe wert ſei. Es ſei denkbar, daß jemand ſeine Beſitztümer ausliefere, um nicht mehr geſchlagen zu werden; Deutſchland aber könne nichts gewinnen, wenn es Verpflichtungen übernehme, die die Koſten des Widerſtandes im Ruhrgebiet überträfen, wenn ihm ſeine politiſche Integrität und Freiheit nicht wiedergegeben werde. Würde Deutſchland die Zahlungen beginnen, ſo würden die Leiden ſeiner Bevölkerung unerträglich werden, wenn dazu noch unwürdige Behandlung, Abhängigkeit und Unterdrückung in jeder Form kämen.

Rückkehr des Berliner engliſchen Botſchafters.

J. Berlin, 29. Juli. (Telegr.) Der engliſche Botſchafter in Berlin Lord d'Abernon iſt am Samstag vormittag von ſeinem Urlaub aus London zurückgekommen. Obgleich es ſich um den jährlichen gewöhnlichen Urlaub handelt, kann man wohl annehmen, daß ſein Aufenthalt in London in dieſer kritiſchen Verhandlungsperiode auch politiſche Bedeutung hatte.

Die Koksabfuhr aus dem Ruhrgebiet.

Weiterer beträchtlicher Rückgang.

Paris, 29. Juli. (Telegr.) Das „Journal induſtrielle" verzeichnet bei den von ihr veröffentlichten Ziffern über die Kokszufuhr nach Frankreich aus dem Ruhrgebiet einen weiteren Rückgang. Nach dem Blatte ſind in Frankreich über Ehrang bei Trier eingetroffen: am 13. Juli 804 To., am 14. Juli nichts; am 15. Juli 1188 To., am 16. Juli 2223 To., am 17. Juli 1005 To., am 18. Juli 1768 To., am 19. Juli 940 To., am 20. Juli 790 To. Über Aachen kamen an am 13. Juli 376 To., am 14. Juli 17 To., am 15. und 16. Juli nichts, am 17. Juli 784 To., am 18. Juli 390 To., am 19. Juli nichts, am 20. Juli 30 To. Das ſtellt, ſo fügt das Blatt hinzu, für die Berichtswoche im ganzen 10 988 To. Ruhrkoks dar, an einem Tage durchſchnittlich 1370 To. Wird dieſe prekäre Lage uns ſoweit bringen, daß wir uns von neuem an die Engländer und an die Amerikaner wenden müſſen? Bei dem heutigen Kurſe des Pfund Sterling und des Dollars wär dies zu koſtſpielig.

Ruhr und Rhein.

Stillegung der Straßenbahn im Bochumer Bezirk.

— Bochum, 29. Juli. Der Kommandant der franzöſiſchen 46. Infanterie-Diviſion hat die vollſtändige Stillegung der Straßenbahn im ganzen Bereich der 46. Diviſion, und zwar von heute abend bis zum 30. Juli angeordnet.

Kriegsgerichtliches.

— Sterkrade, 28. Juli. In der letzten Sitzung vor dem belgiſchen Kriegsgericht in Sterkrade wurde gegen 18 deutſche Bürger verhandelt, von denen 4 nicht anweſend waren. Die nicht erſchienenen Angeſchuldigten, die ihren Wohnſitz in Buer haben, waren Oskar Röffert, der ſich wegen Verbreitung von Flugſchriften zu verantworten hatte, deren Inhalt gegen die Beſatzungsmächte gerichtet war. Das Urteil lautete auf 1 Jahr Gefängnis und 10 Mill. Mark Geldſtrafe. Das Betriebsratsmitglied Robert Bujaneck aus Buer erhielt wegen angeblichen beleidigenden Verhaltens gegenüber den Beſatzungstruppen 1 Monat Gefängnis und 3 Mill. Mk. Geldſtrafe; der Händler Friedrich Forthaus aus Buer, der unter der Anklage des unerlaubten Mehltransports ſtand, erhielt ebenfalls 1 Jahr Gefängnis und 10 Mill. Mk. Geldſtrafe. Der Kaufmann Willi Huttmann erhielt wegen Paßvergehens 3 Monate Gefängnis und 10 Mill. Mark Geldſtrafe. Weiter wurden verurteilt der Fabrikant Hödl aus Bottrop, weil er ſeinen Kraftwagen ohne die von der Beſatzung vorgeſchriebene Erlaubniskarte benutzt hatte, zu 3 Monaten Gefängnis und 10 Mill. Mark Geldſtrafe; ſein Chauffeur Auguſt Therner erhielt 10 Mill. Mk. Geldſtrafe. Der Arbeiter Fiſcher aus Hamborn wurde wegen Einreiſe ohne im Beſitze des beanſpruchten Paſſes zu ſein, zu zwei Monaten Gefängnis, der Schloſſer Alfred Neunubel aus Buer, der im Beſitze eines amerikaniſchen Schlagringes betroffen worden war, ebenfalls zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt. Der Bergmann Heinrich Bulle aus Buer, in deſſen Beſitz Munition und Flugſchriften, an denen die Beſatzungstruppen Anſtoß nahmen, vorgefunden wurden, erhielt 45 Tage Gefängnis und 3 Mill. Mk. Geldſtrafe. Wegen Waffenbeſitzes erhielt der Kaufmann Willi Schaller aus Buer 9 Monate Gefängnis und 10 Mill. Mk. Geldſtrafe. Der Verwaltungsgehülfe Walter Helmrich aus Buer erhielt 1 Jahr Gefängnis und ebenfalls 10 Mill. Mk. Geldſtrafe. Der Bauunternehmer Paul Peter und der Händler Otto Thing, beide aus Hamborn, wurden wegen Benutzung eines Paſſes, der einen gefälſchten Stempel hatte, zu je 3 Monaten Gefängnis und 10 Mill. Mk. Geldſtrafe verurteilt. Der Bergmann Wilhelm Schuckert erhielt wegen des gleichen Vergehens 3 Monate Gefängnis und 3 Mill. Mk. Geldſtrafe. Zum Schluß hatte ſich der Gymnaſialprofeſſor Karl Freibüter aus Buer wegen Gehorſamsverweigerung zu verantworten. Der Angeſchuldigte war vom Ortskommandanten zum verantwortlichen Bürgermeiſter von Buer beſtimmt worden, nachdem der Bürgermeiſter und die Beigeordneten nicht mehr im Dienſt waren. In ſeiner Eigenſchaft als Stellvertreter erhielt er von der Beſatzung den Befehl, an einer Schiedskommiſſion teilzunehmen, welche die Entſchädigung für ein Fahrrad feſtſetzen ſollte, das einem Soldaten geſtohlen worden war. Der Angeſchuldigte hatte es abgelehnt, an dieſer Kommiſſion teilzunehmen. Das Kriegsgericht verurteilte Freibüter zu 3 Monaten Gefängnis und 3 Mill. Mk. Geldſtrafe. Die Verhandlung gegen die drei Angeſchuldigten Schmidt, Pilz und Hölſches wurde vertagt. Sämtlichen Angeſchuldigten ſtanden als Verteidiger die Eſſener Rechtsanwälte Dr. Kann und Dr. Bolte zur Seite.

Die Todesſtrafe für Görges aufgehoben.

WTB Paris, 29. Juli. Nach einer Havasmeldung aus Düſſeldorf iſt die am 13. Juni gegen den Landwirtſchaftslehrer bei der Badiſchen Anilin- und Soda-Fabrik, Görges, vom Kriegsgericht in Mainz verhängte Todesſtrafe in lebenslängliche Zuchthausſtrafe umgewandelt worden.

Ausweiſungen.

— Düſſeldorf, 29. Juli. Es wurden 67 Eiſenbahner ausgewieſen; die Familien, in Stärke von 270 Angehörigen müſſen innerhalb vier Tagen unter Zurücklaſſung ihres Mobiliars folgen.

)(Koblenz, 29. Juli. Weitere 105 Eiſenbahner mit Familien wurden von der Beſatzungsbehörde ausgewieſen.

— Aachen, 29. Juli. Oberregierungsrat Lutterbeck von der Regierung in Düſſeldorf, der ſich zurzeit wegen Verbüßung einer vor kurzem über ihn verhängten Gefängnisſtrafe von neun Monaten in Haft befindet, iſt im zweiten Verfahren vom Kriegsgericht in Aachen am 28. Juli zu einem Monat Gefängnis und fünf Millionen Mark Geldſtrafe verurteilt worden.

Deutſches Reich.

Feſtſchrift Dr. Porſch.

Die Görresgeſellſchaft zur Pflege der Wiſſenſchaft im katholiſchen Deutſchland hat zum 70. Geburtstage des Führers der preußiſchen Zentrumspartei, des Vizepräſidenten des Preußiſchen Landtages, Dr. Felix Porſch, eine Feſtſchrift verteilen laſſen (Verlag Ferdinand Schöningh, Paderborn), zu der eine große Reihe bekannter deutſcher Gelehrter und Politiker ihre Mitarbeit gewährt haben. Eine herzliche Widmung an den Jubilar durch den Vorſtand der Görresgeſellſchaft geht dem eigentlichen Inhalt der Schrift voran. Sie enthält 16 Aufſätze hiſtoriſch-politiſchen, wirtſchafts-politiſchen, politiſch-moraliſchen, ſtaatsrechtlichen und rechtsphiloſophiſchen Inhalts. Sie einzeln zu würdigen, würde hier zu weit führen. Sie alle ſind jedoch ohne Ausnahme prächtige Blüten in dem ſchönen Kranze des Buches, den man dem verdienſtvollen Jubilar zu ſeinem Feſttage dargebracht hat. Unter den Aufſätzen dürfen wir hervorheben: „Die Seele der Konferenzen", zur Vorgeſchichte des heutigen Zentrums von Reg.- und Forſtrat a. D. Häffer, Paderborn, „Elternrecht und Schule" von Dompropſt Prof. Dr. Mausbach, Münſter, „Die Notgemeinſchaft deutſcher Wiſſenſchaft" von Prof. Dr. Georg Schreiber, M. d. R., Münſter, und „Föderalismus" von Prof. Dr. Beyerle, M. d. R., München. Die Schrift als Ganzes iſt wieder ein würdiges Dokument der wiſſenſchaftlichen Leiſtungen der Görresgeſellſchaft, und wir zweifeln nicht daran, daß ſie dem Jubilar, zu deſſen Ehre ſie erſchienen iſt, eine große Freude gewährt hat. Wir wünſchen ihr im Kreiſe des katholiſchen deutſchen Volkes, vor allem auch unter unſeren Politikern, weiteſte Verbreitung.

Der neue Goldankaufspreis.

)(Berlin, 29. Juli. Goldankaufspreis der Reichsbank für die Woche vom 30. Juli bis 7. Auguſt: Ein 20-Mark-Stück 3 Millionen Mark, ein 10-Mark-Stück 1,5 Millionen Mark; für Reichsſilbermünzen wird der 50 000fache Betrag des Nennwertes gezahlt.

Ausland.

Die konfeſſionellen Schulen in Frankreich.

Ein von 60 katholiſchen Abgeordneten in der Kammer eingebrachter Entwurf verlangt eine gerechte Verteilung der ſtädtiſchen Schulgelder. Es wird darin gefordert, die freien Schulen nach dem Verhältnis ihrer Schülerzahl aus Staatsmitteln zu unterſtützen. Bekanntlich bezieht in Frankreich nur die Laienvolksſchule ſtaatliche Subventionen. Die zahlreichen ſogenannten „Ecoles libres", jene Volksſchulen, die von den Eltern ſelbſt unterhalten werden, damit ihre Kinder nicht den Laienunterricht erhalten, beziehen aus dem Budget der ſtaatlichen Unterrichtsverwaltung nicht einen Sou. Und doch ſind dieſe Eltern dafür nicht von den Steuern für das Unterrichtsbudget befreit. Sie ſind alſo gezwungen, einerſeits die Gelder für die religionsfeindliche Staatsſchule aufzubringen, andererſeits für ihre konfeſſionellen „freien Schulen" die Unterhaltungskoſten zu beſtreiten. Dabei ſind die ſtaatlichen Schulen auf dem Lande oft nur von einem, zwei oder drei Schülern beſucht, während die Mehrzahl der Eltern ihre Kinder in die freie konfeſſionelle Schule ſchickt.

Um die Vlamiſierung der Genter Univerſität.

V Brüſſel, 29. Juli. (Telegr.) Die Kammer lehnte heute mit 108 gegen 56 Stimmen bei 7 Stimmenthaltungen den Vorſchlag auf Veranſtaltung eines Referendums in den vier flämiſchen Provinzen über die Genter Univerſitätsfrage ab und nahm mit 87 gegen 75 Stimmen bei 8 Stimmenthaltungen den Geſetzentwurf betr. die Vlamiſierung der Genter Univerſität an.

*

Die Türkei nach dem Frieden.

Paris, 29. Juli. Nach einer Havasmeldung aus Angora iſt die Einberufung der neuen Nationalverſammlung auf den 12. Auguſt vertagt worden. Die Wahlen ſind noch nicht vollſtändig durchgeführt. Bei der Eröffnung wird Muſtafa Kemal Paſcha den Vorſitz übernehmen und eine große Rede halten. Nach den üblichen Formalitäten wird gegen Ende Auguſt der Vertrag von Lauſanne zur Debatte kommen.

*

Der amerikaniſche Schatzſekretär in Paris.

Paris, 29. Juli. Der amerikaniſche Schatzſekretär Mellon iſt geſtern in Paris angekommen und von Vertretern des Präſidenten Millerand, des Miniſterpräſidenten Poincare und des amerikaniſchen Botſchafters empfangen worden, obwohl ſein Beſuch als völlig inoffiziel bezeichnet wird.

Zeitbetrachtungen.

In der „Weſtdeutſchen Arbeiterzeitung" nimmt der Abg. Joos Stellung zur gegenwärtigen politiſchen Lage. Er knüpft an eine Ausſprache innerhalb der politiſchen Arbeitsgemeinſchaft der Arbeiter-Zentrumswähler an, die vor einigen Wochen in Hamm ſtattgefunden hat. Zweierlei ſei da herausgeſtellt worden. Joos ſagt:

Wenn der moraliſche Widerſtand ſeiner Beſtimmung als höchſtwertige politiſche Waffe bis zum Ende dienen ſoll, dann muß er in Formen geführt werden, die nicht unnötige Opfer heiſchen, dann darf er auch nicht durch ſinnloſe Verbrechen gegen Leib und Leben im Angeſicht des eigenen Volkes und der Fremden diskreditiert werden. Dann darf auch nicht der Geiſt der zweiten Kriegshälfte aufwachen, wo einzelne Kreiſe ſich auf Koſten der andern zu retten ſuchten. Ein Mann von der Ruhr ſprach es unzweideutig aus auf der Hammer Konferenz: „Wir ſind nach wie vor bereit, unſere vaterländiſche Pflicht zu tun, helft uns nur, mit den Eigenen fertig zu werden, die nicht mit ihrem Herzen bei ihrem Volke, ſondern bei ihren Geſchäften ſind!" Die Mahnung iſt deutlich.

Das zweite ging an die Adreſſe der Reichsregierung und betraf insbeſondere die Steuerpolitik des letzten Halbjahres. Die Konferenz in Hamm fiel in eine Zeit, da noch etwas Unentſchloſſenheit in dem Handeln der Regierung lag. Sie kam glücklicherweiſe aus dem Schrecken heraus. Die Steuern ſind weſentlich umgeſtaltet. Nun kommt es darauf an, daß man nicht über kurz oder lang in die alte Säumſeligkeit verfällt. Es tut nicht gut, wenn man Grund hat, dem Gerücht zu glauben, daß ein Helfferich finanzieller oder politiſcher Berater der heutigen Regierung ſei. So etwas begreift nur der Teil unſeres Volkes, der in entſcheidungsſchweren Augenblicken fürwahr keine glückliche Hand bewieſen hat.

Ein Drittes lag ſozuſagen zwiſchen den Worten der Sprecher in Hamm: das Befremden über die zögernde Haltung der Reichsregierung und der Parteien im Parlament. Man bezweifelt nicht, daß die Regierung auch gute Gedanken hat, aber es ſcheint, als ob ſie ihr jeweils aufgedrängt werden müßten, als ob ſie immer zu ſpät zum Entſchluß käme. So beim erſten Angebot, in der Spanne zwiſchen dem erſten und zweiten, in der darauffolgenden Pauſe, bei der Beantwortung des Papſt-Telegramms in Sachen der Sabotageakte. Das Selbſtverſtändliche ließ unbegreiflich lange auf ſich warten. Während des Krieges hatten wir dasſelbe zu beklagen. Damals lagen die Hemmungen und die Urſachen der Verſchleppung entſcheidungsvoller Dinge in den gegenſätzlichen Auffaſſungen politiſcher und militäriſcher Stellen. Wo liegen die Urſachen heute? Es geht das Gerücht, als ob der päpſtliche Nuntius in Berlin es ſehr ſchwer gehabt habe und mit eigenartigen Empfindungen ſeiner Miſſion oblag. Die Zeiten ſind nicht danach, daß unſere Reichsregierung Sprödigkeit und Unnahbarkeit markiert.

„Noch glimmt", ſo ſchließt Joos, „ein fahler Hoffnungsſtrahl. Es wäre troſtlos, wenn er erlöſchen würde. Dann erſt müßte es ſich zeigen, ob wir, Regierung, Parlament und Volk, die Kraft haben, zu verhindern, was Ende 1918 hereinbrach. Wir könnten es. Zwar iſt es möglich, daß auch in einem demokratiſchen Staat die Regierung ſozuſagen ohne die Parteien und ohne das Parlament regiert. Wir erleben es. Allein, in Augenblicken, wo es hart auf hart geht, können die politiſchen Parteien im parlamentariſchen Staat Entſchlußkraft auswirken, wenn ſie nur den Willen zur Verantwortung haben. Sie müſſen ihn haben, oder ſie haben keinen Sinn. Rechts vom Zentrum ſcheinen mir die Vorſtellungen verworren und unreal, links von uns iſt Unklarheit und Willenloſigkeit vorherrſchend. Was tut die Mitte? Was tun wir? Das Zentrum hätte den richtigen Kurs. Die Frage iſt nur, ob es ihn beherzt und entſchloſſen ſteuern will."

Ein deutſches Geſchichts-Kapitel.

In der „Kreuzzeitung" vom 18. Juli ſetzte ſich ein Herr Wolfgang Eiſenhart mit obigem Thema auf eine Weiſe auseinander, die kennzeichnend iſt für die Methode, nach der im deutſchnationalen Lager Geſchichte gemacht wird.

„Deutſchland krankt an ſeiner Geſchichte" ſagt Eiſenhart und hat damit zweifellos Recht. „Es krankt daran, daß es drei Jahrhunderte für ſein politiſches Leben verloren hat, daß es mit religiöſen, wiſſenſchaftlichen und künſtleriſchen Problemen vollauf beſchäftigt, tatenlos ſeit den Tagen der Kirchenreformation zugeſehen hat, wie die Welt nach den großen Entdeckungsreiſen des 15. und 16. Jahrhunderts unter anderen Völkern verteilt wurde. Es krankt daran, daß es viel zu ſpät ſeine innere Einheit erkämpfte, die ſchon in Luthers Tagen erreicht werden müßte."

Damit ſind wir ſchon mitten drin in der Geſchichte. Es iſt richtig, daß die Deutſchen politiſche Reife erſt ſpät erworben haben, daß ſie uneinig waren und daß ſie günſtige Gelegenheiten kolonialer Eroberungen verpaßten. Aber iſt es gerecht, daraus dem deutſchen Volke einen Vorwurf zu machen? Hatte es bis zum Jahre 1918 das deutſche Volk in der Hand, ſeine politiſchen Geſchicke ſelbſt zu beſtimmen? War es nicht Deutſchland, daß in den meiſten ſeiner Gliedſtaaten, vor allem gerade in Preußen an dem Gedanken des „Polizeiſtaates" feſthielt, länger als irgendein anderer Kulturſtaat? (Rußland rechnet hierzu nicht.) Es hat auch in Deutſchland der letzten Jahrhunderte nicht an Verſuchen gefehlt, die politiſche Einſicht der Maſſen von unten herauf zu fördern. Aber denen da oben „paßte die ganze Richtung nicht", ſie kultivierten den „beſchränkten Untertanenverſtand", ſie ſchickten die Patrioten auf die Feſtung, ſie ſangen „gegen Demokraten helfen bloß Soldaten". Iſt es den Leſern der „Kreuzzeitung" ſo ganz unbekannt, wie trefflich man mit dem heiligen Dreiklaſſenwahlrecht das Aufkommen ſelbſtändiger politiſcher Gedanken verhindern konnte? Und trotzdem wirft man dem Volke vor, es hätte ſeine „unweigerliche, heiligſte, ſittliche Pflicht verſäumt, nämlich die Pflicht, ſein Staatsleben mit der gleichen Hingabe zu pflegen und aufzubauen wie ſeine innerliche geiſtige Kultur." Wie hätte das Volk es denn machen können? Wie wäre es möglich geweſen bei den entgegenſtehenden Gewalten, ſelbſtändig an dem Aufbau des Staates mitzuwirken? Es hätte die Fürſten ſchon hundert Jahre früher verjagen können, es hätte mit ruhiger Entſchloſſenheit alles beiſeite ſchieben können, was die deutſche Einheit und die Mündigkeit des deutſchen Volkes verzögerte. Aber dabei wäre die preußiſche Hegemonie ebenſo wie das preußiſche Dreiklaſſenwahlrecht fortgefallen. Nach der Meinung des Herrn Eiſenhart hätte das Volk dadurch politiſche Reife beweiſen können, daß es bewußt „hineingewachſen wäre in die neue große Rolle, welche es der Staatskunſt der Hohenzollern und der genialen Führung der Politik durch den Fürſten Bismarck verdankte."

Ueber die Staatskunſt der Hohenzollern läßt ſich ſtreiten. Es ſoll niemandem von ihnen zu nahe getreten werden; aber man wird doch wohl ſagen dürfen, daß man in der Geſchichte der Hohenzollern mit dem Titel der „Große" etwas reichlich umgegangen iſt. Wir können in der ganzen Reihe der hohenzollernſchen Fürſten außer Friedrich II. und vielleicht noch dem Großen Kurfürſten eigentlich keinen „Großen" mehr erblicken. Und von einer hohenzollernſchen Staatskunſt der Jahrzehnte nach Bismarck kann überhaupt niemand mehr ſprechen, der Leben und Taten des letzten Hohenzollerns aufmerkſam verfolgt hat. Daß der Artikel ſich dann gegen den unverſtändigen, ſeit ſeiner Gründung unbotmäßigen Reichstag wendet, iſt nicht zu verwundern. Daß er ſich aber ausſchließlich gegen den Kuhhandel wendet, der hin und wieder von liberaler Seite verſucht worden iſt, iſt ungerechtfertigt. Sind etwa die Konſervativen immer folgſame Nachläufer der Regierung geweſen? Es darf wohl daran erinnert werden, daß gerade die konſervative Partei dem Fürſten Bismarck in den wichtigſten Fragen oft genug Oppoſition gemacht hat. Gerade das Verhältnis zu Bismarck führte eine Reihe konſervativer Abgeordneter dazu, ſich von der konſervativen Partei loszuſagen und eine eigene Partei zu ſchaffen mit dem Motto: „Das Vaterland über die Partei, das Gemeinwohl über die Sonderintereſſen." Wir geben gerne zu, daß die konſervative Partei bei den Wehrvorlagen nie verſagt hat, wiſſen aber wohl, wie ſehr ſie in ähnlicher Weiſe wie ſie es den Liberalen vorwirft, für die Förderung von Sonderintereſſen der in ihr vertretenen Stände eingetreten iſt und denken dabei beſonders an die Handelsverträge mit Rußland, an die Kanalvorlage, an die Schutzzollgeſetzgebung und ähnliches mehr.

Es wäre noch ein Wort zu ſagen über die Glaubensſpaltung und über den preußiſchen Staat. Es iſt richtig, daß dem deutſchen Reich durch die Spaltung in zwei konfeſſionelle Lager ungeheurer Schaden erwachſen iſt ebenſo wie es richtig iſt, daß Deutſchland ſchwer unter der Spaltung unſerer Tage in Republikaner und Monarchiſten leidet. Es iſt merkwürdig, daß der Monarchiſt dem deutſchen Volk des 15. Jahrhunderts vorwirft, daß es nicht in ſeiner Geſamtheit ſich den neuen Ideen angeſchloſſen hätte. Warum empfiehlt er denn heute nicht ſeinen Geſinnungsgenoſſen Republikaner zu werden? Dann wäre auch eine Glaubensſpaltung vermieden und poſitive Entwicklung könnte endlich einmal beginnen. Wir ſind der Meinung, daß Bismarck, deſſen außenpolitiſche Fähigkeit kein Menſch anzweifelt, die

---

Der Silberſchrein des Freigrafen Gerhard Hennecke.

(6

Kriminalroman von A. Klein-Roſſell.

Amerikaniſches Copyright 1919 by Robert Lutz in Stuttgart.

Nachdruck verboten.

Von da ab verlor ſich jede Spur.

„Man mußte das Kleinod als verloren betrachten", ſagte Doktor Nicolai, deſſen Wangen glühten, „wahrſcheinlich eingeſchmolzen von irgendeiner der vielen Münzen, die im Mittelalter wie das Kraut am Wege wuchſen. Ich habe meine Ferien nun ganz zufällig in Oberhofen im Sauerland verbracht, wo ich ebenſo zufällig Herrn Schulte auf Haus Oberhofen kennen lernte.

„Beim erſten Beſuch, den ich machte, ſah ich den Silberſchrein des Freigrafen auf einem als Hausaltar hergerichteten Tiſche ſtehen. Mich hätte die Freude bei dieſem Anblick faſt umgeworfen, und ebenſo die Angſt, daß ich mich getäuſcht haben könnte. Ich überzeugte mich aber bald, daß es wirklich der echte, langgeſuchte Silberſchrein war, den ich in Händen hielt.

„Herr Schulte war natürlich nicht wenig überraſcht, als er um die wahre Bedeutung dieſes Gegenſtandes erfuhr. Der Hausaltar mit dem Reliquienſchrein war ein Familienerbſtück, über deſſen Alter Schulte nichts zu ſagen wußte. Aber er hat zu meiner Freude volles Verſtändnis dafür, daß der würdigſte Aufbewahrungsort für den kunſt- wie kultur- und vor allem heimatgeſchichtlich außerordentlich wertvollen Gegenſtand unſer ſtädtiſches Muſeum iſt. Ich hoffe, daß morgen der Magiſtrat den Ankauf beſchließen wird. Freilich liegt das letzte Wort bei der Stadtverordnetenverſammlung. Da darf ich wohl unſeren liebenswürdigen Gaſtgeber bitten, ſeinen großen Einfluß einzuſetzen."

„Sie wiſſen wohl, lieber Doktor, daß Ihr Muſeum ſtets auf meine Förderung rechnen darf. Welchen Preis fordert denn Herr Schulte?"

„Zwanzigtauſend Mark, Herr Kommerzienrat. Ich war töricht genug, ſelbſt dieſen Wert anzugeben. Vielleicht kann ich ihm noch einige tauſend Mark abhandeln, obwohl er Stein und Bein ſchwört, keinen Pfennig herunterzulaſſen."

„Dieſe Hoffnung werden Sie wohl fahren laſſen müſſen", meinte der Direktor Hegenſcheidt vom „Barbara-Tiefbau", eine kleine, korpulente Geſtalt mit einem ungewöhnlich groß geratenen Kopfe. Die eine Seite dieſes Kopfes bildete ein rotes, geſundes Geſicht, das durch einen mächtigen Schnurrbart, der bis zu den Ohren reichte, in zwei ungleiche Teile geteilt war. Unter dieſem Schnurrbart verzog er die Lippen zu einem dünnen Lächeln. „Ich kenne Schulte. Er iſt das Urbild des eigenſinnigen weſtfäliſchen Bauern. Eigenſinnig, aber durchaus kein Geizhals. Es würde mich nicht gewundert haben, wenn er Ihnen das Ding geſchenkt hätte. Dann hätten Sie ihn ebenſowenig bewegen können, einen Pfennig anzunehmen, wie jetzt, einen herunterzulaſſen. Aber hoffen wir von der Einſicht der Stadtverordneten das beſte!"

Er hob ſein Glas gegen Doktor Nicolai.

„Ich könnte den Schrein ſtehlen, wenn er auf ehrliche Weiſe nicht zu erlangen iſt!" ſagte dieſer, nachdem er ſein Glas niedergeſetzt hatte. Da er dabei ſehr ernſt dreinſah, brach die ganze Geſellſchaft in lautes Lachen aus.

Als die Tafel aufgehoben wurde, zogen ſich die älteren Herren zu den Spieltiſchen zurück. Dort ſpukte das ſilberne Käſtchen noch eine zeitlang in der Unterhaltung, aber doch nur ſehr oberflächlich, da die Karten die Aufmerkſamkeit auf ſich zogen.

„Der gute Doktor!" Der Kommerzienrat legte ſich in ſeinen Stuhl zurück und lachte. „Er will den Schrein ſtehlen, wenn die Stadt ihn nicht kauft!"

„Es ſchien ihm ganz ernſt damit zu ſein", meinte Hegenſcheidt.

Der Warenhausbeſitzer Hinkel ſtrich einige Male über den ſchöngepflegten Spitzbart.

„Ich glaube, daß Doktor Nicolai in dem Augenblick, als er das ſagte, auch gar nicht an einen Scherz gedacht hat", ſagte er dann in einem Tone, daß der Bergwerksdirektor die Zigarre aus dem Munde nahm und ihn verwundert anſah.

„Sie werden doch nicht behaupten wollen, daß er wirklich mit der Abſicht eines Diebſtahls umgeht?"

„Aber gewiß nicht, denn der Herr Doktor Nicolai iſt ja kein Dieb." Hinkel wand ſich nun doch ein wenig. „Sie bemerkten aber ſelbſt, daß er ein ganz ernſthaftes Geſicht dabei gemacht hat. Ich ſaß näher bei ihm und habe vielleicht auch etwas ſchärfer hingeſehen und hingehört. Ich kann nur ſagen, daß der verzweifelt ernſthafte Ausdruck des Geſichts bei ſeinen Worten, der Klang der Stimme, das Beben ſeiner Hand mir unwillkürlich die Ueberzeugung einflößten: er würde das Käſtchen nehmen, wenn er die Gelegenheit dazu hätte, aus einem inneren Trieb, aus ſeiner Sammelleidenſchaft heraus, der er ganz einfach nicht widerſtehen könnte."

Hegenſcheidt ſchüttelte den Kopf. Dieſe Beweisführung hatte ihn ganz und gar nicht überzeugt.

„Wenn ſo etwas wirklich vorkommt, kann es doch nur einem ganz haltloſen Charakter paſſieren."

„Das glaube ich nicht, Herr Direktor", miſchte ſich nun Hartungk ins Geſpräch, der an dieſem Abend das Spiel der Unterhaltung mit den Damen vorgezogen hatte. „Vielleicht mag es nicht oft vorkommen, aber zuweilen doch, daß eine Leidenſchaft mächtiger iſt als alle ſittlichen Hemmungen, die eine ſorgfältige Erziehung aufgerichtet hat. Ich kann ein ſeltſames Beiſpiel dafür anführen. Ich beſaß einen Freund, den von Jugend auf ein unwiderſtehlicher Hang zum Sündhaften, Verbotenen hinzog. Sein Reichtum war zu groß, als daß er ihn hätte aufbrauchen können, und doch ſpielte er falſch; er warf das Geld mit vollen Händen fort und fand ein unausſprechliches Vergnügen daran, des Nachts in irgendeinen armſeligen Laden einzubrechen und das Silber und ſchmutzige Kupfer aus der Kaſſe zu ſtehlen. Sein Vermögen machte manches wieder gut, ſchützte ihn wohl auch vor dem äußerſten. Aber weder dieſes Vermögen noch eine gute Erziehung hatten jenen unſeligen Hang erſticken können. Natürlich paßt dieſes Beiſpiel hier nicht. Ich habe es auch nur angeführt, um zu zeigen, welche Verwirrung eine große Leidenſchaft anrichten kann."

Overbeck ſchüttelte energiſch den Kopf.

„Als Theorie hört ſich das ſehr gut an, meine Herren. Außerdem iſt es eine ganz andere Sache mit dem Jugendfreund; das war irgendeine mitgebrachte Anlage und nicht eine plötzlich ausbrechende Leidenſchaft."

„Am Ende läuft es doch auf dasſelbe hinaus", brummte Hinkel.

„Ich habe um Gottes willen auch nicht an einen Vergleich gedacht", erklärte Hartungk. „Ich wollte nur ein Beiſpiel geben für die Macht der Leidenſchaft, die bei Verfehlungen geiſtig höher ſtehender Menſchen doch faſt ſtets die treibende Kraft iſt. Sie werden mir das aus Ihrer Erfahrung beſtätigen können, nicht wahr, Herr Kommiſſar?"

„Wir leben hier in einer Stadt der Arbeit und nicht des Vergnügens", entgegnete der Gefragte mit einem nachſichtigen Lächeln. „Die brüchigen Exiſtenzen, die von Falſchſpiel und ähnlicher Hochſtapelei leben — ich nehme an, daß Sie die meinen —, kommen hier noch nicht auf ihre Rechnung. Ich bin aber der Meinung, daß auch an jenen Orten der Verbrecher aus guten Kreiſen lange nicht in dem Maße anzutreffen iſt, wie Sie zu glauben ſcheinen. Wo es der Fall zu ſein ſcheint, iſt es doch zumeiſt nur der in den Frack geſteckte Gauner, der den andern abgeguckt, wie ſie ſpucken und ſich räuſpern. In einer faſt fünfundzwanzigjährigen Tätigkeit habe ich die von Ihnen erwähnte Erfahrung nur ein einziges Mal gemacht. Ich habe freilich auch nie in dieſer Richtung geſucht."

„Iſt nicht vielleicht hier und da ein unaufgeklärter Fall auf dieſe Unterlaſſung zurückzuführen, Herr Kommiſſar?"

„Einen ſolchen Fall gab es bisher nicht in meiner Tätigkeit, und ich glaube das gerade darauf zurückführen zu dürfen, daß ich mich von aller Romantiſierung des Verbrechertums freigehalten habe. Ich habe den Spitzbuben in Spitzbubenkreiſen geſucht und ſtets auch da gefunden. Es kommt nur darauf an, daß man ſich mit den rechten Leuten die richtige Einrichtung ſchafft. Natürlich kann es auch einmal anders kommen, das wird man an den Einzelheiten dann ja auch unſchwer erkennen. Aber Sie ſehen, daß der Ausnahmefall bei uns zu ſelten iſt, um allgemeine Beachtung beanſpruchen zu können."

„Sie ſind alſo derart gerüſtet, daß Sie ſich dem verwickeltſten Kriminalfall gewachſen fühlen?" fragte Hinkel.

„Oh, das will ich nicht behaupten. Bis jetzt war ich es allerdings. Es kann aber, wie geſagt, auch einmal anders kommen. Mit dem Einbruch — na, Ihnen kann ich es ja ſagen: der Einbruch im Königsgraben gefällt mir gar nicht. Eine böſe Sache, aus der am Ende das erſte unerledigte Aktenſtück herauswachſen könnte. Nicht die geringſte Spur!"

In dieſem Augenblick betrat Doktor Nicolai das Zimmer, was zur Folge hatte, daß die Unterhaltung ſofort ins Stocken geriet. Obwohl der Archivar längſt nicht mehr erwähnt worden war, dachte doch jeder an die Veranlaſſung dieſer Auseinanderſetzung.

Der Kommerzienrat brachte ein wenig gewaltſam die Rede wieder auf das ſilberne Köſtchen, und Nicolai ſchickte ſich an, mit einer Fülle neuer Dinge aufzuwarten. Es wurde aber nichts Rechtes daraus, denn er merkte bald, daß die Aufmerkſamkeit ſich wieder dem Spiel zuwandte.

Als es zwölf ſchlug, legte man die Karten auf den Tiſch.

„Donner noch mal!" rief plötzlich der Bergwerksdirektor Hegenſcheidt. „Ich habe ja faſt dreihundert Mark verloren!"

„Ich fünfhundert", ſagte der lange und dünne Warenhausbeſitzer Hinkel.

„Hundert ſind es bei mir auch", lachte Overbeck.

„Deine Hundert habe ich gewonnen", erklärte der Kommiſſar. „Danach hat Herr von Hartungk den Löwenanteil."

„Mal Glück gehabt", ſagte dieſer, indem er das Einglas mit einer unnachahmlichen Bewegung fallen ließ. „Bin ſonſt immer ein Pechvogel."

(Fortſetzung folgt.)

bedauerliche Glaubensſpaltung noch vertieft hat. Er war noch der Meinung, geiſtige Strömungen könne man mit Polizeiknüppeln totſchlagen, das haben der Kulturkampf wie auch ſein Vorgehen gegen die Sozialiſten bewieſen. Heute iſt ſo etwas nicht mehr möglich. Heute kommen die geſtaltenden und aufbauenden Kräfte zu Wort, die ſich in der Aera des Polizeiſtaates nicht betätigen konnten. Das ultra-preußiſche Ideal, das oſtelbiſch-junkerliche Hegemonieſtreben, die Uniform in geiſtiger wie in äußerlicher Beziehung, das alles, was Herr Eiſenhart in ſeinem Artikel zu propagieren ſcheint, hat ausgelebt.

Arbeiter- und Gewerkſchaftsfragen.

Verſchiebung der Generalverſammlung des Gewerkvereins chriſtl. Bergarbeiter.

)(**Bochum**, 28. Juli. Die für dieſes Jahr hier anberaumte Generalverſammlung des Gewerkvereins chriſtlicher Bergarbeiter iſt wegen der durch die Ruhrbeſetzung geſpannten Lage auf nächſtes Jahr verſchoben worden.

*

Metallarbeiter-Wahlen.

Niederlage der Moskauer Richtung.

)(**Stuttgart**, 29. Juli (Telegr.) Das Ergebnis der Metallarbeiterwahlen für das ganze Reich lautete bis Samstagmorgen auf 204 Abgeordnete für die Amſterdamer und 112 für die Moskauer Richtung. Die Ergebniſſe von Bayern ſtehen noch aus, können jedoch an dem Geſamtergebnis nichts ändern.

Soziales.

)(**Berlin**, 29. Juli. Im Reichsarbeitsminiſterium fällte heute das Schiedsgericht in dem Honorarſtreit zwiſchen den Krankenkaſſen und den Aerzten die Entſcheidung, daß für die zweite Julihälfte pro Patient ein Honorar von 8250 Mark zu zahlen iſt, ſo daß das Pauſchalhonorar für den ganzen Juli 10 687 Mark beträgt. Ueber die für den Monat Auguſt und September zu zahlenden Honorare werden heute die Verhandlungen im preußiſchen Wohlfahrtsminiſterium ſtattfinden.

✠ **Bochum**, 29. Juli. Bekanntlich ſind die Gehaltsverhandlungen zwiſchen dem Zechenverband und den techniſchen und kaufmänniſchen Angeſtelltenorganiſationen im Ruhrbergbau geſcheitert. Auf Erſuchen des Reichsarbeitsminiſters, welcher telegraphiſch von den Angeſtelltenverbänden angerufen worden iſt, tritt am Dienstag, 31. Juli, ein Schiedsgericht zuſammen, um die ſtrittige Gehaltsfrage durch Schiedsſpruch zu ſchlichten.

Provinzielles.

✠ **Bochum**, 29. Juli. Im Stadtteil Grumme finden zur Zeit umfangreiche Erdarbeiten ſtatt, um das hügelige Gelände zu nivellieren. Es handelt ſich um einen teilweiſen Ausbau der geplanten großen neuen Verkehrsſtraße von Gelſenkirchen über Bochum nach Dortmund.

* **Bochum**, 29. Juli. Folgender Vorfall trug ſich in einem größeren Geſchäftslokale an der Bongardſtraße zu: In den Laden tritt ein 10—11jähriges Mädchen ein, eine Kleinigkeit zu kaufen. Als ſie bezahlen will, bricht ſie in ein großes Lamento aus, daß ihr das Geld, 200 000 Mk., geſtohlen ſei. Mitleidige Menſchen ſammelten für das weinende Kind 212 000 Mk. und übergaben es ihr. Als ſie fortgegangen war, ſah eine Frau, welche auch 10 000 Mk. geſpendet hatte, wie ſie das Geld an zwei größere Mädchen ablieferte und dazu ſagte: „212 Mk. hat es mir eingebracht.“ Dann zog die Geſellſchaft nach Kaffee Döhmann und kaufte Leckereien ein. Als die Frau die drei Schwindlerinnen verfolgte, um ſie verhaften zu laſſen, ſchimpften dieſelben die Verfolgerin noch in der gemeinſten Weiſe aus und liefen dann fort.

* **Hamm**, 29. Juli. Ein Opfer ihrer Hilfsbereitſchaft und Nächſtenliebe wurde die Ehefrau Reinert, Vorſterhauſerweg wohnhaft. Nachdem ſie ſich vorgeſtern den Vormittag über um eine ſchwerkranke benachbarte Witwe bemüht und ſchließlich auch für deren Ueberführung ins Krankenhaus Sorge getragen hatte, war ſie derart erſchöpft, daß ſie in einem plötzlichen Schwächeanfall die Kellertreppe herunterfiel. Beim Aufſchlagen auf die harten Steinflieſen des Kellerbodens erlitt ſie einen doppelten Schädelbruch. Blutüberſtrömt und in bewußtloſem Zuſtande fand man die Unglückliche einige Zeit nachher dort liegen. An ihrem Aufkommen wird gezweifelt.

* **Oſterfeld**, 29. Juli. Seit Beſetzung des Güterbahnhofes Oſterfeld-Süd haben die Bandendiebſtähle in erſchreckendem Umfange zugenommen. Auf dem Güterbahnhofe ſelbſt ſind bekanntlich Hunderte von Eiſenbahnwaggons erbrochen und ihres Inhalts beraubt worden. Milliardenwerte ſind verloren gegangen, ſie müſſen vom Reich erſetzt werden. In letzter Zeit ſind wieder Waren aus den Eiſenbahnwaggons geſtohlen worden. Kleidungsſtücke, Teppiche, Wäſche und Möbelſtücke ſind aus den Waggons herausgeholt und fortgeſchleppt worden. Ganz beſonders ſtark treten die Diebſtähle in dem weſtlichen Gebiet der Stadt und den angrenzenden Städten Sterkrade und Oberhauſen auf. Faſt keine Nacht vergeht, in der nicht an mindeſtens vier bis ſechs Stellen eingebrochen und geſtohlen worden iſt. Man kann damit rechnen, daß in jeder Nacht für mehr als 100 Millionen Mark Waren geſtohlen werden. Die Spitzbuben und insbeſondere die ſchweren Einbrecher ſind faſt ſämtlich im Beſitze von Waffen, während die Polizeibeamten, insbeſondere die Kriminalbeamten, wenn ſie in Zivilkleidern gehen, keine Waffen bei ſich tragen dürfen.

* **Bingen**, 29. Juli. Bei den Neubauten im Baugelände zwiſchen Druſusſtraße und Bienengarten wurden bemerkenswerte Funde gemacht. Man ſtieß auf ein römiſches Mauerwerk von mittlerer Dicke. Größere und kleinere Steinornamente mit hübſchen Verzierungen und reichen Profilen kamen zum Vorſchein, auch Reſte eines Glasbechers, einer braunen Schüſſel und neun kleine Münzen aus der konſtantiniſchen Zeit kamen zutage. Es gelang, die Umriſſe eines rechteckigen Raumes feſtzuſtellen, der im Innern an der ſchmalen Oſtwand eine gut erhaltene friſche Bemalung trug; auch die nördliche und ſüdliche Wand zeigten Spuren von Bemalung. Die ſpätrömiſchen Scherbenreſte und die kleinen Münzen mit ihrer ſchlechten Prägung geben Anhalt, daß das Heiligtum noch bis zum Jahre 350 benutzt wurde.

* **Aus dem Rheingau**, 29. Juli. Ein ſchönes Naturſchauſpiel können zur Zeit täglich die Paſſagiere der Rheindampfer beobachten. Mutter Natur hat die mit Schilf und Kribben umgebene mitten im Rhein bei Erbach gelegene Marienau mit vielen Hunderten von Möven, die dieſes Jahr außerordentlich zahlreich vertreten ſind, beleben laſſen, die ſich auf den Kribben ſonnen und auf den von Schiffen verurſachten Wellen gierig nach Beute ſuchen; hierzu geſellen ſich zahlreich vorhandene Wildenten, die in kurzen oder weiten Zwiſchenräumen von ſtattlichen Fiſchreihern überragt werden. Eifrig machen ſich in den Schilfwäſſern der Aue Waſſerhühner zu ſchaffen und hoch über den Bäumen kreiſen Habichte und Gabelweihe.

Vermiſchtes.

Ruhiger Verlauf des Sonntags.

)(**Berlin**, 29. Juli. Nach den an amtlicher Stelle bisher vorliegenden Meldungen verlief der heutige Tag ſowohl in Berlin wie im Reiche ruhig.

)(**Berlin**, 29. Juli. (Telegr.) Im einzelnen liegen über die kommuniſtiſchen Demonſtrationen folgende Meldungen vor: In Hamburg ruhiger Verlauf bei ſchwacher Beteiligung. Die in verſchiedenen Diſtriktslokalen ſtattgefundenden kommuniſtiſchen Parteiverſammlungen hatten keinerlei Demonſtrationscharakter. — In Bremen gleichfalls ruhiger Verlauf. Die Beteiligung an der von der kommuniſtiſchen Partei einberufenen Verſammlung betrug 3000 Mann. — In Mecklenburg keinerlei Störung der Ordnung. Die kommuniſtiſchen Verſammlungen waren ſchwach beſucht. — In Sachſen ruhiger Verlauf. In Leipzig fand ein Demonſtrationszug mit einer Beteiligung von ungefähr 10—12 000 Mann, in Dresden bei einer Beteiligung von ungefähr 5000 Mann ſtatt. Die Züge zerſtreuten ſich nach kurzen Anſprachen. Es ſind keinerlei Zwiſchenfälle vorgekommen. — In Thüringen fanden in allen größeren Städten Kundgebungen ſtatt, die überall ohne Zwiſchenfall verliefen. — Auch in Braunſchweig verlief der Tag durchaus ruhig. An den geſchloſſenen Verſammlungen nahmen ungefähr 1200 Perſonen aus dem ganzen Freiſtaat teil. — In Württemberg ruhiger Verlauf der kommuniſtiſchen Verſammlungen.

)(**Berlin**, 29. Juli. Nach weiteren Meldungen iſt auch der Nachmittag im ganzen Reich ruhig verlaufen. Im Ruhrgebiet und im Rheinland iſt es zu keinerlei Kundgebungen gekommen. Kleinere Anſammlungen in Hamm und anderen Städten des Randgebietes wurden ohne Zwiſchenfall von der Polizei aufgelöſt. Auch in Bayern iſt der Tag ruhig verlaufen.

mt **Köln**, 29. Juli. Die heutigen Demonſtrationen verliefen im allgemeinen ruhig. Es kam zu keinerlei Zwiſchenfällen. Nur am Hauptbahnhof wurde ein Mann verhaftet, der Flugblätter verteilte. Die engliſche berittene Polizei war auch zur Stelle.

)(**Köln**, 28. Juli. Wie die ſozialdemokratiſche „Rheiniſche Zeitung“ meldet, haben in Köln Maſſenverhaftungen rechtsradikaler Putſchiſten ſtattgefunden. Es ſind über 20 Verhaftungen vorgenommen worden. Weitere umfangreiche Verhaftungen ſtehen bevor. Zahlreiche Hausſuchungen, die bei den Verhafteten, die ſämtlich verbotenen rechtsradikalen Organiſationen angehören und zum Teil Studierende der Kölner Univerſität ſind, förderten große Mengen Dynamit zutage, ſo daß bisher davon fünf Zentner beſchlagnahmt wurden.

)(**Köln**, 29. Juli. Zu der Meldung der „Rheiniſchen Zeitung“, daß in Köln Maſſenverhaftungen rechtsradikaler Putſchiſten ſtattgefunden hätten, wird von zuſtändiger Stelle mitgeteilt, daß geſtern vormittag insgeſamt drei Perſonen durch die britiſche Beſatzungsbehörde verhaftet worden ſind. Bei einem der Verhafteten wurden 3 Zentner Sprengſtoff vorgefunden.

mt **Leipzig**, 29. Juli. Auch in Leipzig ſind die Umzüge ruhig und ohne Zwiſchenfall verlaufen. Am Auguſtusplatz fanden große Verſammlungen ſtatt.

= **Bremen**, 28. Juli. In den heutigen Abendſtunden ſind mehrere Führer der hieſigen kommuniſtiſchen Partei wegen Hochverrats verhaftet worden.

)(**München**, 29. Juli. Die von der Kommuniſtiſchen Partei für Sonntagnachmittag auf dem Oberwieſenfeld geplante und von der Polizei verbotene Demonſtration hat nicht ſtattgefunden. In München iſt alles ruhig.

Mord.

= **Zittau**, 29. Juli. Im Dienſte ermordet wurde heute morgen in der Kanzlei der tſchechoſlowakiſchen Grottauer Grenzwache der Finanzinſpektor Ruß von einem unbekannten Schmuggler. Dieſer zog bei der Viſitation plötzlich einen Revolver und ſtreckte Ruß durch drei Schüſſe in den Nacken nieder. Der Mörder iſt entfloßen. Er dürfte ſich nach Zittau gewandt haben und ſoll aus Berlin ſtammen.

⧗ **Zittau**, 29. Juli. Wie zu der Ermordung des Finanzinſpektors Ruß weiter gemeldet wird, iſt der Mörder bei der Verfolgung erſchoſſen worden, nachdem er ſich erſt durch Schüſſe verteidigt hatte. Er heißt Seifert und ſtammt aus Königſtein a. d. Elbe.

Die Beiſetzung des Frankfurter Staatsanwalts.

* **Frankfurt a. M.**, 29. Juli. Die Beiſetzung der Leiche des bei den Straßendemonſtrationen am Montag erſchlagenen Staatsanwaltſchaftsrates Dr. Haas erfolgte ohne jeden Zwiſchenfall. Der Oberſtaatsanwalt Dr. Becker erklärte geſtern mittag in einer Anſprache, daß die Haupttäter hinter Schloß und Riegel ſäßen.

* **Alzey**, 29. Juli. In einer hieſigen Wirtſchaft erhält man für zwei Zehnpfennigſtücke in Nickel ein Glas Bier. Bei dem heißen Wetter zurzeit ſuchen die Biertrinker zu Hauſe nach den in verborgenem Winkel ſchlummernden alten Zehnern, um ſich ein Glas Bier leiſten zu können.

✠ **Sheffield** (England), 29. Juli. In einem Kohlenbergwerk bei Rotherham wurden durch eine Kohlenſtaubentzündung 28 Bergleute eingeſperrt. Man befürchtet, daß ſie umgekommen ſind.

Telegramme.

Die belgiſche Note in Paris übergeben.

✠ **Paris**, 29. Juli. (Telegr.) Wie mitgeteilt wird, hat die belgiſche Botſchaft heute vormittag um 10 Uhr dem Direktor des Quai d'Orſay Peretti della Rocca die Antwort der belgiſchen Regierung auf die Note Lord Curzons übergeben. Die Unterredung, an der auch der Miniſterialdirektor Seydoux teilgenommen habe, habe bis zum Mittag gedauert. Poincaré iſt der Inhalt der Note mitgeteilt worden.

Am 28. Juli, vormittags 11½ Uhr, starb nach Gottes heiligem Willen, nach langem, schwerem Leiden, doch noch plötzlich und unerwartet, infolge eines Schlaganfalles, nach einem guten, christlichen Lebenswandel, wohlvorbereitet durch den öfteren Empfang der heiligen Sterbesakramente, unsere innigstgeliebte, gute, treusorgende, unvergeßliche, liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Ehefrau Schmiedemeister

Ww. Josef Hönkhaus

im bereits vollendeten 64. Lebensjahre.

Um ein andächtiges Gebet für die liebe Verstorbene bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gelsenkirchen, Dortmund, Essen, Lage (Lippe), Waltrop, Mengede, Langenstraße, Steinhausen, den 28. Juli 1923. 20347

Die Beerdigung findet Dienstag morgen 8 Uhr vom elterlichen Hause, Wilhelminenstraße 8, aus statt; gleich darauf ist das feierliche Seelenamt in der Propsteikirche.

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gott, dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, heute früh 1 Uhr, unsere liebe, unvergeßliche Tochter und Schwester, die Lehrerin

Elise Spalholz

nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden, im Alter von 30 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Dieses zeigen an mit der Bitte um stille Teilnahme:

Die trauernden Eltern und Geschwister.

Rotthausen, den 26. Juli 1923.

Die Beerdigung findet am Montag, den 30. Juli, nachmittags 3¾ Uhr, vom Trauerhause, Rotthausen, Kaiserstraße 13, aus statt.

St. Elisabeth-Verein Propstei.

Unser liebes, langjähriges Mitglied **Frau Ww. Hönkhaus** ist gestorben.

Die Beerdigung findet am Dienstag, morgens 8 Uhr, vom elterlichen Hause, Wilhelminenstraße 8, aus statt.

Um zahlreiche Beteiligung ersucht

Der Vorstand.

Bekanntmachung

Wir versteigern am Montag, den 31. Juli, nachm. 4 Uhr, auf d. hiesigen Güterboden ungefähr 20365 30 Kilogr. Naturbutter.

Güterabfertigung Gelsenk.-Bismarck.

Schwarz für Trauer färbt sofort 19316 **Färberei Juckenack** Fabrik Knappenstr. 23 Tel. 3530

Wächter gesucht. Aelt. Leute werden bevorz. 20293 Gelsenk. Wach- und Schließgesellschaft, Neustraße 5.

Tüchtiger 20289 **Friseur-Gehilfe** gesucht. Bringer, Wanne, Hindenburgstraße 16. Telephon 4035.

In großer industriereicher Stadt Westfalens, unbesetztes Gebiet, stelle ich bedeut., leistungsfäh.

Herd- und Ofenfabrik

zwecks Aufmachung einer **Fabrikniederlage** meine ca. 200 □ Meter großen, in bester Geschäftslage befindlichen

Lager- u. Ausstellungsräume

zur Verfügung. — Bin kapitalkräftiger Fachmann mit guten Beziehungen und wünsche die Leitung der Niederlassung zu übernehmen.

Angebote nur allererster Markenfirmen unter Nr. 20373 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Geschäftshaus mit Stallung u. großem Garten, Nähe Hauptbahnhof, **ein schönes Wohnhaus** mit Garten und Stallung in Herne, **zwei kleine Wohnhäuser** mit Ladenlokal in Steele, **zwei mod. Wohnhäuser** mit Lager, Hofraum und Stallung in Rotthausen **billig zu verkaufen.** Wilmes, Sellhorststraße 30.

Tausch!

Lebensmittelgeschäft gegen ein Haus und Barauszahlung zu tauschen gesucht. Schriftl. Anerbieten unter Nr. 20336 a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

1 oder 2 Räume die sich für ruhiges Bureau eignen, in Gelsenkirchen, möglichst Stadtmitte, **gesucht.** Angebote unter Asw. 493 an die Geschäftsstelle der Rhein.-Westf. Zeitung, Gelsenkirchen, Vohwinkelstraße 1. 20191

Versicherungs-Inspektoren und Agenten aller Orts gesucht. 10889 General-Agentur Röhlinghausen, Grabenstraße 22. Bernh. Klein.

Großartige Pensions-Villa in Friedrichroda (Thüringen) mit 18 elegant möbl. Zimmern, mit Erker, Kachelof., Diele, Wintergart., Park 44 Ar. groß, Pferdestall. Preis 600 Millionen Mark. Erstklassiges **Hotel** mit 20 kompl. Zimmern, Preis 600 Millionen Mark. 20358 Erstklassiges **Hotel** in Erfurt, mit 64 kompletten Zimmern. Erstklassiges **Hotel** mit 42 kompl. Fremdenzimm. Pr. 150 000 Goldmark. Wohnhäuser ab 30 Millionen Mk., Geschäftshäuser v. 200 Millionen Mk. ab bieten an Sach & Evers, Immobilien, Herten i. W., Ewaldstr. 174, Fernruf 1411, Amt Recklinghausen.

Gelegenheitskauf. Schönes 20355 **Wohnhaus** in Stoppenberg, 14 Z., kurz vor dem Kriege gebaut, für 75 Mill. Mark sofort verkäufl. durch Sach & Evers, Immobilien, Herten i. W., Ewaldstr. 174, Fernruf 1411, Amt Recklinghausen.

Schöne **3-Zimmer-Wohnung** gegen gleiche zu tauschen ges. Ueckendorf oder Altstadt. Schriftl. Anerb. u. Nr. 20332 a. d. Gesch.

Handwerker sucht möbliertes oder **leeres Zimmer**. Hbf. vorh. Schalke, Heßler od. Schlachthofviertel bevorzugt. Schriftl. Anerb. u. Nr. 20177 a. d. Gesch.

Tüchtiges 20371 **Mädchen** sofort gesucht. Abtstraße 29, 1. Etg.

Anst. junges Fräul. sucht 20350 **möbl. Zimmer** oder Schlafstelle in einem ruh. Hause. Zu erfrag. in d. Geschäftsst. d. Z. oder Grillostr. 38a, Hinterh.

Jung. Lehrer, 22 J. alt, sucht ab 1. Sept. oder Oktober **Stellung** auf einem kaufm. Bureau. Schriftl. Anerb. u. Nr. 20343 a. d. Gesch.

Tüchtiger 20368 **Kutscher** der gut mit Pferden umzugehen weiß, für sofort gesucht. Ph. Gottesleben Nachfg., Bochumerstr. 94-98.

Kräft. Junge, Sohn achtb. Eltern, als **Bäckerlehrling** gesucht. 20283 Heinrich Schmeing, Bäckerei, Eickel, Bochumerstr. 76.

Suche für meine zwei Töchter, 17 und 19 Jahre, 20285 **Stelle** zur Erlernung der Küche und des Haushalts. Bernard Pöppmann, Bottrop, Horsterstraße 376.

Alleinst., ält. Herr sucht einfache **Wirtschafterin** tücht. Köchin, für alle Hausarb., 3 Zimmer. Anerb. mit Zeugnisabschr. und Bild unt. Nr. 20374 a. d. Gesch.

Tüchtiges 20356 **Mädchen**, welches kochen kann, sofort oder zum 1. August gesucht. Riedel, Rheinelbestraße 42.

Mädchen für nachmittags gesucht. 20380 Karlstraße 2.

Braves, ehrliches **Mädchen** nicht unter 17 Jahr., welches zu Hause schlafen kann, als Kindermädchen für sofort gesucht. Bismarckstr. 265.

Tüchtiges 20379 **Dienstmädchen** sowie erfahrenes **Zimmermädchen** sofort gesucht. Hotel zur Post, Gelsenkirchen.

Besserer Herr (Akademiker) sucht zu sofort gut **möbl. Zimmer** in anständigem Hause, Zentrum der Stadt bevorzugt, am liebsten Nähe Rathaus. Mit oder ohne Pension. Schriftl. Anerb. unter Nr. 25000 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kapitalkräftiger Kaufmann sucht in guter Lage Gelsenkirchens trockenen, luftigen, nicht zu großen [illegible] **Lagerraum** evtl. mit Bureau, gegen hohe Bezahlung. Angeb. unt. J. V. 1732 an die Ann.-Exp. B. Dickmann, Gelsenkirchen, erbet.

Suche für sofort einen tücht. in der Lebensmittelbranche erfahrenen **Buchhalter.** Zeugnisse u. Lebenslauf m. Angabe d. Gehaltsanspr. bitte ich u. J. U. 1731 an die Ann.-Exp. B. Dickmann, Gelsenkirchen, einzusend.

Junger Kaufmann, flotter Stenograph und Maschinenschreiber, für Eisengießerei und Maschinenfabrik sofort gesucht. Branchekenntnisse Bedingung. Offerten mit Angabe von Referenzen unter Nr. 20354 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Lehrling für das kaufmänn. Bureau sucht **Elektrizitäts-Gesellschaft Witzig & Winter** Hochstraße 23.

Silberputzer, Restaurationsköchin, Lohn 1 500 000 Mark, **Beiköchin, Kochlehrmädchen, Büfett-, Küchen-, Allein-, Zweit- und Landmädchen** Lohn bis 500 000 Mark, sowie ein **älterer Mann** für Landarbeit gesucht. **Frau Anna Skowronek,** gewerbsmäßige Stellenvermittlerin, Gelsenkirchen, Augustastraße 14. Telephon 1529.

Zum baldigen Eintritt [illegible] **tüchtiges Küchenfräulein** mit guten Zeugnissen, das mit allen Hausarbeiten vertraut ist, gesucht. Frau G. Winter, Bahnhofstraße 54.

Sauberes ehrliches 20360 **Mädchen** für kinderlosen ruhigen Haushalt für ganze Tage gesucht. (Sonntags frei.) von der Gathen, Kirchstr. 68, Geschäft.

Suche sofort ein 20386 **tüchtiges Mädchen** von 18—20 Jahren für sämtliche Hausarbeiten. Wirt August Seyne, Kray-Nord, Kasino Bonifatius.

Wegen Heirat des jetzigen ein in allen Hausarbeiten erfahrenes 20396 **Mädchen,** welches zu Hause schlafen kann, für sofort gesucht. Klosterstraße 19, Laden.

Gesucht baldmögl. tücht. 20335 **Mädchen,** ev., am liebsten ält., welches 2 Kühe melken kann, in allein geleg. Forsthaus im besetz. Gebiet. Gute Behandlung und Kost. Lohn 200 000 Mk. pro Monat. Reisevergüt. Meld. erb. an Frau Rentmeister Meier, Straelen-Kastanienb., Kr. Geldern, Rhld.

14—16jähriges **Mädchen** für einige Stund. vormittags gesucht. Näh. [illegible] 20369

Halbtagsmädchen nicht unter 18 Jahren gesucht. 20329 Frau Bruns, Bochumerstr. 61, II.

Sauberes 20376 **Putzmädchen** für halbe Tage sofort gesucht. Drogerie Schmitz, Kaiserstraße, Ecke Grillostraße.

Junges, ehrliches **Morgenmädchen** für sofort gesucht. [illegible]

Ordentliches **Mädchen** nicht unter 17 Jahren, für alle Hausarbeit z. 1. Aug. ges. 20354 Kaiserstr. 34, I. E.

Wer erteilt mehr. jungen Leuten **Unterricht** in **Esperanto** Schriftl. Anerb. u. Nr. 20348 a. d. Gesch.

Küche fast neu, mit Herd und Ledersofa, billig zu verkaufen. Schlecht, Luitpoldstraße 4, 3. Etage.

Kath. Dame, 30 J. alt, erfahr. im ganz. Haus- und Geschäftsbetriebe, vermögend, musikal., tadell. Vergangenheit, sucht, da hier fremd, die Bekanntschaft eines Herrn in gesicherter Lebensst. zwecks späterer **Heirat**. Anonym zwecklos. Schriftl. Anerb. u. Nr. 20359 a. d. Gesch.

Junggesell, 28 J. [illegible] Bekanntschaft einer Dame m. kl. Geschäft od. Wohnung zwecks **Heirat.** Schriftl. Anerb. [illegible] an die Geschäftsstelle.

Reell! Reell! Achtung! Gebild., sol. Herr wünscht die Bekanntschaft einer netten Dame im Alter bis z. 28 J., auch Witwe, zwecks Heirat. Schriftl. Anerb. u. Nr. 20349 a. d. Gesch.

Die Beleidigung, d. ich geg. [illegible] ausgesprochen habe, nehme ich hiermit zurück. [illegible]

Moderne Brillen

und Kneifer kaufen Sie vorteilhaft bei mir.
Auf Einschleifen von Gläsern kann eventl. gewartet werden.
Bekannt billige Preise.

Optiker Zweibäumer

Ringstraße 81, Ecke Elisabethstraße,
im Hause Restaurant Salamander.

Bekanntmachungen der Stadtverwaltung.

Bekanntmachung.

Auf Grund des Reichsmietengeſetzes vom 4. März 1922 R.-G.-Bl. S. 273, ſowie der hierzu ergangenen Ausführungsverordnung des Miniſters für Volkswohlfahrt vom 12. Juli 1922 (Preuß. Geſ.-Sammlung Seite 129) und des Erlaſſes des Miniſters für Volkswohlfahrt vom 9. Juli 1923 2 6 Nr. 2681 werden die Beſtimmungen meiner Ausführungsverordnung vom 14. November 1922, ſoweit es ſich um die Höhe der Zuſchläge handelt, mit Wirkung vom 1. Auguſt 1923 wie folgt geändert:

§ 2. 2 Der Zuſchlag für nicht umgelegte Betriebskoſten einſchließlich Verwaltungskoſten wird auf 34 400 v. H. — d. i. das 344fache der Grundmiete — feſtgeſetzt.

3 Der Zuſchlag für laufende Inſtandſetzungsarbeiten wird auf 57 500 v. H. feſtgeſetzt — d. i. das 575fache der Grundmiete.

Der Zuſchlag für Zinsſteigerungen (§ 2 Ziffer 1) bleibt wie bisher mit 100 v. H. beſtehen. Die Geſamtzuſchläge betragen ſonach 92 000 v. H.

Für gewerbliche Räume, ſoweit in dieſen ein Gewerbe ausgeübt wird, welches unter die Gewerbeordnung fällt, beträgt der Zuſchlag 39 900 v. H. für Verwaltungskoſten — d. i. das 399fache der Grundmiete — und 71 000 v. H. für laufende Inſtandſetzungskoſten — d. i. das 710fache der Grundmiete. Für Praxisräume der Aerzte, Bureaus der Behörden, Rechtsanwälte, Gewerkſchaften uſw. gelten die Sätze wie für Wohnungen.

Zwecks Sicherung der laufenden Inſtandſetzungsarbeiten iſt eine Schlichtungsſtelle eingerichtet, worüber an anderer Stelle dieſer Zeitungsausgabe beſondere Bekanntmachung ergeht.

Gelſenkirchen, 28. Juli 1923. 20344

Der Oberbürgermeiſter. J. V.: Siegler.

Bekanntmachung

betr. Errichtung einer Schlichtungsſtelle.

Zwecks Sicherung der laufenden Inſtandhaltung der Gebäude wird für den Stadtbezirk Gelſenkirchen gemäß miniſterieller Ausführungsverordnung vom 12. Juni 1922 zu § 6 des Reichsmietengeſetzes vom 24. März 1922 eine Schlichtungsſtelle errichtet. Das Nähere über die Einrichtung und die Zahl der Beiſitzer iſt durch eine Geſchäftsordnung nach Beratung mit Vertretern der Vermieter- u. Mieterorganiſationen beſtimmt.

§ 6 Abſ. 2 des Reichsmietengeſetzes lautet:

„Hat der Vermieter die Ausführung notwendiger laufender Inſtandſetzungsarbeiten unterlaſſen oder die Gelder nicht ſachgemäß verwendet, ſo hat eine von der oberſten Landesbehörde zu beſtimmende Stelle auf Antrag des Mieters oder von Amts wegen die ſachgemäße Ausführung der Inſtandſetzungsarbeiten durch geeignete Anordnungen zu ſichern. Sie kann insbeſondere anordnen, daß die Mieter einen entſprechenden Teil des Mietzinſes nicht an den Vermieter, ſondern an die Stelle ſelbſt oder eine andere Stelle zu entrichten haben; der hiernach zu zahlende Betrag darf nicht höher ſein als der Inſtandſetzungszuſchlag (§ 3). Iſt eine ſolche Anordnung getroffen, ſo erliſcht inſoweit der Anſpruch des Vermieters auf Zahlung des Mietzinſes; nicht verwendete Beträge ſind dem Vermieter herauszugeben." 20345

Als „Stelle" iſt von der oberſten Landesbehörde die Gemeindebehörde (Wohnungsamt) beſtimmt worden.

Gelſenkirchen, den 28. Juli 1923.

Der Oberbürgermeiſter. J. V.: Siegler.

Bekanntmachung.

Die neuen ſofort in Kraft tretenden Gebühren für die ſtädtiſchen Friedhöfe [illegible] ſind im Zimmer 15 der Peſtalozziſchule einzuſehen. Auch wird darüber Auskunft in den Dienſträumen der Gartenverwaltung und der ſtädtiſchen Friedhöfe erteilt.

Gelſenkirchen, den 28. Juli 1923.

20346 Der Oberbürgermeiſter.

Bist du angeklagt?

Rat und Hilfe in Strafsachen, Strafaufschub, Begnadigungen, sowie in Zivilrechtssachen, in all. Prozeßsach. insbesondere **Ehescheidungen** erteilt **Rechtsauskunftstelle Willeke,** Auguststraße 3. Telephon 1112.

Achtung! Achtung!

Kompl. Schlafzimmer

Küche mit weißem Herd, Leder-[illegible], alles neu, ca. 30 Zentner [illegible] billig zu verkaufen. Zu melden von 10 bis 7 Uhr. 20881

Näheres in der Geschäftsst. d. Ztg.

Ein neuer 20861

Küppersbusch-Herd

Größe 5, sowie ein großer Reisekorb mit festen Schlössern gegen sof. Barzahlung wegzugshalber umgehend zu verkaufen.

Näheres Rotthausen, Karl Meyerstraße 40, 1. Etage links, bei Otten.

Für gebrauchte

Herren- u. Damenfahrräder

sowie auch verrostete Fahrräder zahle ich bis 17451

1000000 Mark

pro Stück.

Perlstein Gelsenkirchen Bismarckst. 161.

Habe meine Praxis wieder aufgenommen. — Sprechzeit von 9—12 und 3—6 Uhr.

A. L. Püttmann

Spezialist für Homöopathie

ehem. Apotheker und Assistent von Professor Dr. Mauch. 20810

M. Haim Dentist

Sprechstunden 9—12 und 3—6 Uhr. 4060

Telephon 2146. Kreuzstr. 3.

Harn-, Haut- u. Blasenleiden

Blutproben, Flechten, Hautausschläge. Geschwüre, Krätze, Gallensteine, operationslose Behandlung von Frauenleiden. Größte Erfolge nachweisb. selbst i. verzweifelt. Fällen. Homöopathie. Naturheilverfahren, Elektrizität und Höhensonne.

A. Denike, Gelsenkirchen, Hofstr. 2, am Alten Markt.

Sprechzeit 9½-1, 4-7, Sonnt. 10-12 Uhr.

Kranke!

Rheumatismus, Asthma, Blutarmut, Lungenleiden, Herzleiden, Nierenleiden, Magen- u. Darmleiden, Blasenleiden, Ausschläge aller Art u. and. Krankheiten werden schnellstens geheilt.

Fr. Jerzik, prakt. Magnetopath.

Klara-Stift, Florastraße 25.

Sprechstunden: 9—1 und 3—6 Uhr.

Gute **Möbel** preiswert

Speisezimmer
Herrenzimmer
Schlafzimmer
Küchen 15698

Große Ausstellungsräume
12 große Schaufenster
— Besichtigung erbeten —

G. BLOCK

Gelsenkirchen, Schalkerstraße 75
Haltestelle der Straßenbahn Linie 1.

Sach & Evers, Herten i. W.

Fernruf 1411 Amt Recklinghausen

Anerkannt leistungsfähigstes Immobilien-Vermittelungsbureau des ganzen Umkreises.

Gewünschtes Objekt in kürzester Frist. Ständig große Auswahl in allen Preislagen. Verbindungen im ganzen Reich. Eigene Vertretungen in vielen Städten des besetzten u. unbesetzten Gebietes.

Färberei Juckenack

chem. Wäscherei

empfiehlt ihre bekannt beste Arbeit. 5880

Fabrik: Knappenstr. 23
Telephon 3550.

Hauptgesch. Weidenstr. 9

Annahmestellen:
Hochstraße, Ecke Neustraße,
Heinrichsplatz, Weidenstr. 9,
Bochumerstr. 108,
Buschweg-Ecke.

Achtung!!

Ein einmaliger Besuch überzeugt Sie, daß nur ich die höchsten Preise für sämtliche

Metall- und Eisenabfälle

zahle. Von Minderjährigen wird nichts angekauft. 20894

Rohproduktenhandlung

Szymansky

Grillostraße 120.

Zahle von heute ab für

Altmetalle

wie
Kupfer
Aluminium
Rotguss
Messing
Blei und Zink
Eisen

mehr wie jede Konkurrenz.

H. Böhm,

Schalkerstraße 61.
Hole jeden Posten per Fuhrwerk ab.

Ein Versuch

überzeugt Sie, daß ich die **höchsten Tagespreise** für sämtliche **Altmetalle** zahle.

Reelle Bedienung. 17600

Alb. Siemann,

Viktoriastr. 6, parterre.

Krätze

Entsetzl. Hautjucken beseitigt in kürzester Zeit unter Garantie ohne Berufsstörung u. ohne Schmierkur

Beinleiden

auch in veralt. Fällen werd. u. Garant. geh.

Flechten,

nasse und trockene, Eitergeschwüre, Kopfschorf bei Kind. sow. sämtl. Hautkrankheit. werden geheilt. Heilinstitut für alle Hautkrankheiten. Wanne, Hindenburgstraße 118.

Jeden Dienstag u. Freitag v. morgens 9.30 bis 12.15 Uhr in Gelsenkirchen, Wirtschaft Simon, Alter Markt. 7663

Kaufe leere Flaschen

aller Art zum höchst. Tagespreis. 19637

Flaschenhandlg.

Hoffmann,

Hochst. 61, Tel. 3076

Neutuchabfälle und Wolle 19561

kauft laufend zu den höchst. Tagespreisen.

Vogel, Ahstr. 55.

Telephon 2477.

Treffe mit einem Transport großer und kleiner 19848

Schweine

ein, welche ich billig abgebe.

Hochstraße 71.

Achtung!

Treffe heute mit einem großen Transport

Schweine

ein, die ich bill. abgebe

Raphael, Königst. 11 am Alten Markt.

Herde

billig zu verkaufen.

Hdl. Merz,

Herbertstr. 5, an der Wilhelminenstraße

Zahle höchste

Preise für gebrauchte

Möbel, Herde

wie ganz. Einrichtung. Karte genügt. 20333

Böttcher,

Wilhelminenstraße 95.

Säcke

Kaufe alle Sorten, auch Papiersäcke sowie Packleinen zu d. höchst. Tagespreisen.

Tanne

Hochstraße 81.
Telephon 2226.

Barmer Bank-Verein Hinsberg, Fischer & Comp.

Kommanditgesellschaft auf Aktien.

Bilanz vom 31. Dezember 1922.

Soll		M.
Nicht eingezahltes Aktienkapital		74,999,700.—
Kasse, fremde Geldsorten, Zinsscheine u. Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken		3,185,486,609.95
Wechsel u. unverzinsliche Schatzanweisungen		13,506,774,178.67
Guthaben bei Banken und Bankfirmen		36,814,304,555.75
Vorschüsse gegen börsengängige Wertpapiere		1,799,980,877.71
Vorschüsse auf Waren u. Warenverschiffungen		29,869,292.—
Eigene Wertpapiere		242,861,587.01
Beteiligung an Gemeinschaftsgeschäften		204,120,638.07
Dauernde Beteiligung bei anderen Gesellschaften		63,900,000.—
Außenstände in laufender Rechnung		15,119,703,906.06
Aval- und Bürgschaftsforderungen	M 11,411,069,622.96	
Bankgebäude		24,506,000.—
Einrichtungen		1.—
Sonstige Liegenschaften		1,265,701.—
		71,067,770,547.22

Haben		M.
Aktien-Kommandit-Kapital und Einlage-Rechnung der Geschäftsinhaber		500,000,000.—
Rücklagen		400,000,000.—
Gläubiger		68,566,789,589.30
Akzepte und Schecks		810,787,453.92
Aval- und Bürgschaftsverpflichtungen	M 11,411,069,622.96	
Rückstellung für Grunderwerbssteuer		1,400,000.—
Aktien-Dividende-Rechnung 1918/21		374,540.—
Aktien-Dividende-Rechnung 1922		750,000,000.—
Vortrag 1923		38,448,964.—
		71,067,770,547.22

Gewinn- und Verlustrechnung vom 31. Dezember 1922.

Soll	M.
Verwaltungskosten	2,856,368,495.33
Steuern und öffentliche Lasten	371,327,296.51
Abschreibung auf Grundstücke und Gebäude	816,064.29
Reingewinn	957,374,050.70
	4,185,885,906.83

Haben	M.
Vortrag aus 1921	1,762,641.03
Gebühren-Rechnung	1,978,877,571.09
Zinsen-Rechnung	1,867,911,014.60
Gewinn auf Wertpapiere	337,334,680.11
	4,185,885,906.83

In der heutigen Generalversammlung wurde die Dividende auf 150% festgesetzt. Es erhalten demnach die

Aktien à M. 600.- . M. 900.- (Schein Nr. 56)
Aktien à M. 1200.- . M. 1800.- (Schein Nr. 28)

Die Dividende ist zahlbar vom 27. Juli ab

in **Barmen:** bei der Kasse sowie den sämtlichen übrigen Niederlassungen.

„ **Berlin:** Direction der Disconto-Gesellschaft, Berliner Handelsgesellschaft; S. Bleichröder; Commerz- u. Privatbank A.-G.; Darmstädter und Nationalbank K. a. A.; Delbrück, Schickler & Co.; Dresdner Bank; Hardy & Co. G. m. b. H.

„ **Breslau:** Direction der Disconto-Gesellschaft; Commerz- und Privatbank A.-G.; Darmstädter und Nationalbank K. a. A.; Dresdner Bank; Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt.

„ **Cassel:** Darmstädter und Nationalbank K. a. A.; Dresdner Bank; H. Schirmer.

„ **Chemnitz:** Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt; Commerz- und Privatbank A.-G.; Darmstädter und Nationalbank K. a. A.; Dresdner Bank.

„ **Dresden:** Direction der Disconto-Gesellschaft; Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt; Commerz- und Privatbank A.-G.; Darmstädter und Nationalbank K. a. A.; Dresdner Bank.

„ **Elberfeld:** Direction der Disconto-Gesellschaft; Commerz- und Privatbank A.-G.; Darmstädter und Nationalbank K. a. A.; Von der Heydt-Kersten & Söhne, Elberfeld, Vohwinkel und U.-Barmen.

„ **Essen:** Direction der Disconto-Gesellschaft; Commerz- und Privatbank A.-G.; Darmstädter und Nationalbank K. a. A.; Dresdner Bank; Simon Hirschland.

„ **Frankfurt M.:** Direction der Disconto-Gesellschaft; Commerz- und Privatbank A.-G.; Darmstädter und Nationalbank K. a. A.; Dresdner Bank; S. & H. Goldschmidt.

„ **Gera (Reuß):** Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt; Darmstädter und Nationalbank K. a. A.

„ **Halle a. S.:** Direction der Disconto-Gesellschaft; Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt; Commerz- und Privatbank A.-G.; Darmstädter und Nationalbank K. a. A.; Dresdner Bank.

„ **Hamburg:** Norddeutsche Bank in Hamburg; Commerz- und Privatbank A.-G.; Darmstädter und Nationalbank K. a. A.; Dresdner Bank.

„ **Köln:** A. Schaaffhausen'scher Bankverein; Commerz- und Privatbank A.-G.; Darmstädter und Nationalbank K. a. A.; Dresdner Bank; A. Levy; Salomon Oppenheim jr. & Cie.; J. H. Stein.

„ **Leipzig:** Direction der Disconto-Gesellschaft; Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt; Commerz- und Privatbank A.-G.; Darmstädter und Nationalbank K. a. A.; Dresdner Bank.

„ **Magdeburg:** Direction der Disconto-Gesellschaft; Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt; Commerz- und Privatbank A.-G.; Darmstädter und Nationalbank K. a. A.

„ **München:** Direction der Disconto-Gesellschaft; Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank; Commerz- und Privatbank A.-G.; Darmstädter und Nationalbank K. a. A.; Dresdner Bank; Hardy & Co. G. m. b. H.

„ **Nürnberg:** Bankhaus Anton Kohn.

„ **Stuttgart:** Direction der Disconto-Gesellschaft; Commerz- und Privatbank A.-G.; Darmstädter und Nationalbank K. a. A.; Dresdner Bank; Württembergische Bank-Anstalt.

„ **Amsterdam:** Von der Heydt Kersten's Bank.

An genannten Stellen können Geschäftsberichte für 1922 in Empfang genommen werden.

Barmen, den 26. Juli 1923. 20338

Die persönlich haftenden Gesellschafter:

Artopé, Hinsberg, Dr. Freiherr von der Heydt, Harney, Bandel, Bendix, Blecher, Dr. Merz.

Fernruf 2754.

Stahldrahtmatratzenfabrik „Westfalia"

Gelsenkirchen, Schalkerstr. 56, empfiehlt ihre aus bestem Material und sorgfältig gearbeiteten **Sprungfedermatratzen** zu äußersten Tagespreisen. Gangbare Maße stets vorrätig.

Fernruf 2754.

Maschinen

und

Eisenkonstruktion

aller Art kaufen **auf Abbruch** zu höchsten Tagespreisen

Spezialität:

Abmontieren alter Heizkörper.

Für Eisen- und Metallabfälle

zahlen nur wir die höchsten Preise. 10086

Gerbermann & Co., G. m. b. H.

Gewerkenstr. 12. Tel. 3802.

Achtung!

Konkurrenzhalber zahle für Altmetalle die höchsten Preise

Kupfer
Rotguß
Messing
Zink Blei
Eisen

Der weiteste Weg lohnt sich.

Rohproduktenlager

F. A. Ugowski,

Gelsenkirchen, Hochstraße 75.

500 000 bis 3 000 000

zahle für gebrauchte Herde, Küchenbüfetts, Kleiderschränke.

Für ganze

Einrichtungen

zahle 1 000 000 M. mehr wie jed. andere.

Weldberg,

Hochstr. 76. Tel. 1741.
Komme a. auswärts.

Residenz-Theater

◆

Heute letzter Tag

Ab morgen:

Die lustige Woche

Das Programm enthält ein Lachen ohne Ende.

Elwino

der Wunderfakir

Lebendig begraben

KP

* **Bahnhofs-Hotel** *

Das führende Haus am Platze.
Leitung: Georg Feldmann.

Das Ereignis dieser Woche

ist die Eröffnungs-Vorstellung der 3. Variétee-Spielzeit am

Mittwoch, den 1. August, 7½ Uhr.

Das Welt-Programm im KP eine Sensation!

Einheitspreis auf allen Plätzen.
Diverse Biere. Bekannt gute Küche.
Separate Weinterrassen. 20840

Siehe Mittwoch-Inserat dieser Zeitung.

Herko-Motorräder

ausgezeichnet mit dem Siegeskranz f. die beste Zweitaktmaschine bis 175 km

Benker-Motorräder

2¾ PS mit 2 Ganggetrieben, Leerlauf-Kuppelung und Kickstarter.

Generalvertreter für das Ruhrgebiet:

Albert Stork, Gelsenkirchen,

Ringstraße 52. Telephon 2817.

Reparaturen schnell und fachgemäß.

Für Wiederverkäufer

hat 18860

Zigaretten

billig abzugeben

Tabakwaren-Niederlage

Inhaber: Reinhold Heim
Gelsenkirchen. Alter Markt 4.

Drucksachen für Behörden und Vereine

liefert Buch- und Kunstdruckerei Carl Münstermann, Gelsenkirchen

Stadthalle

Heute Montag von 7 Uhr ab:

Terrassen-Konzert.

◆

Mittwoch v. 3½ Uhr ab:

Kaffee-Konzert

von 7 Uhr ab:

Terrassen-Konzert.

◆

Freitag von 7 Uhr ab:

Lieder-Abend

Dirig. W. Korte und

Philharm. Orchester.

Bungerts Privat-Tanzlehrinstitut

Karlstraße 25, am Neumarkt. Tel. [illegible]

Kein langweiliger Kursus, welch. monatelang dauert. In 3-4 Stunden vollständ. ballfähig, ohne Zuschauer, dah. ungenierteste Ausbildung [illegible] Zeit. [illegible] Unterricht von morgens bis abends.

Tanzschule Fischbach

Tel. 1833. Kampstraße 35. — Eigener großer Parkettsaal. Ausbildung in Rund- und modernen Tänzen, einzeln u. zu mehreren. Ausbildung u. Aufnahme täglich.

Kleines, rotes

Kindermäntelchen

am Montag abend in der Nähe der Hauptpost verloren. Wiederbringer erh. Bel. 20117) Wannerstr. [illegible]

Herd und Gaskocher

mit Tisch zu verkaufen. 20830

Wannerstr. 21, 1. Et.

Ein gebraucht., jed. gut erhaltener, groß.

Glasschrank

mit Schiebetüren, untere Partie m. Schubfächern versehen, zu kaufen gesucht.

Schriftl. Angeb. u. Nr. 20852 a. d. Gesch.

Nr. 166
(Zweites Blatt)

Gelſenkirchener Zeitung.

Montag,
den 30. Juli 1923.

Das Vielfache der Zwangsanleihe als Brotverſorgungsabgabe.

Durch das Geſetz zur Sicherung der Brotverſorgung im Wirtſchaftsjahre 1923/24 vom 23. Juni 1923 fällt die öffentliche Brotverſorgung mit dem 15. September fort. Um dem bedürftigen Teil der Bevölkerung den Bezug von Brot auch weiterhin zu erleichtern, ſollen die beſitzenden Klaſſen eine Abgabe vom Vermögen entrichten, die in zwei Teilbeträgen am 1. Auguſt 1923 und am 2. Januar 1924 zu zahlen iſt. Dieſe Abgabe ſoll grundſätzlich in einem Vielfachen der Zwangsanleihe beſtehen. Den Ausgangspunkt bildet dabei das Sechsfache, alſo für jede Teilabgabe das Dreifache der Zwangsanleihe. Wenn ſich jedoch der durchſchnittliche Preis für märkiſchen Roggen in der Zeit vom 1 bis 15. Juli 1923 höher oder niedriger ſtellt, als auf 120 000 Mark für den Zentner, ſo iſt für die erſte Teilabgabe des Dreifachen ein entſprechend höheres oder niedrigeres der Zwangsanleihe als Abgabe zu entrichten. Entſprechendes gilt für die zweite Teilabgabe, wenn der durchſchnittliche Roggenpreis in der Zeit vom 1. bis 15. Dezember 1923 höher oder niedriger iſt als 120 000 Mk. für den Zentner. Der Multiplikator für die erſte Teilabgabe wird in den nächſten Tagen bekannt gegeben werden. Es wird damit zu rechnen ſein, daß die erſte am 1. Auguſt fällige Teilabgabe etwa das Zehnfache des vollen Zwangsanleihebetrages ausmachen wird.

Bei der Berechnung der Abgabe iſt grundſätzlich von dem zur Zwangsanleihe angegebenen Vermögen auszugehen. Der Pflichtige darf jedoch aus dieſem Vermögen ſtädtiſche Mietsgrundſtücke, inländiſche feſtverzinsliche Wertpapiere, inländiſche Hypothekenforderungen, ſowie ſonſtige reine Markforderungen ausſcheiden. In dieſem Falle iſt für die Berechnung der Abgabe nicht der tatſächlich zu zeichnende Zwangsanleihebetrag, ſondern der Betrag, der nach Abſetzung der ausſcheidenden Vermögensgegenſtände an Zwangsanleihe zu erheben ſein würde, zugrunde zu legen. Dabei hat der Pflichtige bei der Zahlung der Abgabe dem Finanzamt ſchriftlich darzulegen, welche Vermögensgegenſtände er für die Berechnung der Abgabe von dem zwangsanleihepflichtigen Vermögen ausgeſchieden hat.

Der Pflichtige erhält über die Höhe der Abgabe keinen Beſcheid. Er hat ſich vielmehr die Abgabe ſelbſt zu berechnen, und zwar an Hand des ihm ſeinerzeit mit dem Vermögensſteuererklärungsvordruck überſandten Zwangsanleihetarif, der auch in den Räumen der Finanzämter angeſchlagen werden wird. Die erſte Teilabgabe iſt unaufgefordert bis zum 1. Auguſt 1923 einzuzahlen. Da es ſich um eine Steuer und nicht um eine Zwangsanleihe handelt, iſt die Zahlung bei der für den Pflichtigen zuſtändigen Finanzkaſſe, nicht etwa bei einer Annahmeſtelle für die Zwangsanleihe zu leiſten.

Beiſpiel:

Das zur Zwangsanleihe angegebene Vermögen beträgt 10 000 000 Mk. Hiervon waren an Zwangsanleihe zu zeichnen 694 000 Mk. An ſich ſind, wenn der Multiplikator für die erſte Teilabgabe 10 betragen ſollte,

694 000 × 10 = 6 940 000 Mk.

bis zum 1. Auguſt 1923 an die Finanzkaſſe zu zahlen.

Wenn in dem Vermögen von 10 000 000 Mk. feſtverzinsliche Wertpapiere in Höhe von 3 000 000 Mk. vorhanden ſind, ſo darf für die Berechnung der Abgabe ein Vermögen von 7 000 000 Mk. zugrunde gelegt werden. Davon wären 394 000 Mk. Zwangsanleihe zu zeichnen geweſen, der Pflichtige hat alſo für die erſte Teilabgabe

394 000 × 10 = 3 940 000 Mk.

zu zahlen.

Die Steuerpflichtigen werden gut daran tun, ſich ſchon jetzt auf die Zahlung der Abgabe in dieſer Höhe am 1. Auguſt 1923 vorzubereiten und entſprechende Geldbeträge dafür bereitzuſtellen.

*

= **Das Finanzamt** teilt uns unter Bezugnahme auf obige Preſſenotiz mit, daß der Reichsminiſter der Finanzen für den am 1. Auguſt fälligen Teilbetrag der Brotverſorgungsabgabe das Zehnfache des Zwangsanleihebetrages als maßgebend feſtgeſetzt hat. Die Veröffentlichung dieſer Anordnung im „Reichsanzeiger" iſt erfolgt. Die Beträge ſind an die Finanzkaſſe abzuführen.

Lokales und Provinzielles.

Gelſenkirchen, den 30. Juli 1923.

Die Geldnot der Kirchengemeinden.

In dieſem Jahre werden in unſerer Stadt die Kirchenſteuern vom Finanzamt erhoben. Mit der Einziehung der Steuern wird vorausſichtlich im Oktober begonnen. Infolge der unheimlichen Geldentwertung iſt die Geldnot der Kirchengemeinden erſchreckend groß. Selbſtverſtändlich ſind die Kirchenkaſſen auf regelmäßige Einnahmen angewieſen, wenn ſie ihre mancherlei Verpflichtungen erfüllen wollen. Um der Notlage zu ſteuern, hat das Finanzamt ſich damit einverſtanden erklärt, daß die Kirchenkaſſen ſelbſt Steuern erheben. Die eingezahlten Beträge werden vom Finanzamt von der veranlagten Steuer in Abzug gebracht. Die von den Kirchenkaſſen ausgeſtellten Quittungen haben für das Finanzamt Gültigkeit. Damit die Kirchengemeinden ihren Verpflichtungen nachkommen können, haben ſie bereits ſeit mehreren Wochen Hebetermine eingerichtet, an denen Teilzahlungen erfolgen können. Es wird empfohlen, 1—1½ Prozent vom letzten Monatseinkommen an Steuern zu entrichten und für 4—6 Monate ſofort zu bezahlen. An alle Steuerpflichtigen ergeht die dringende Aufforderung, für die große Finanznot der Kirchengemeinden Verſtändnis zu zeigen und ihrer Pflicht der Kirche gegenüber durch Zahlung eines ihren Einkommen entſprechenden Betrages nachzukommen. In dieſer Woche finden folgende Hebetermine ſtatt:

Propſtei: Dienstag, 31. Juli, und Freitag, 3. Auguſt, vormittags von 11—1 Uhr und nachmittags von 3—6 Uhr, im Geſellenhaus.

Liebfrauenpfarrei Neuſtadt: Jeden Werktag vormittags von 9—11 Uhr im Pfarrhauſe.

St. Joſephs-Pfarrei Ueckendorf: Jeden Werktag vormittags von 9—11½ Uhr im Pfarrhauſe, nachmittags in der Wohnung des Kirchenrendanten Bochumerſtraße 224: Sonntag, 5 Auguſt, von 8½—12½ Uhr im Vereinshaus, Südſtraße 34.

St. Franziskus-Pfarrei Bismarck-Oſt: Jeden Werktag vormittags von 8—11½ Uhr und Sonntags nach der 2. und 3. hl. Meſſe im Pfarrhauſe.

Verhaftete Räuber.

Am 2. Juni wurde in Hannover ein Raubmordverſuch und ſchwerer Raub bei einem Muſiklehrer ausgeführt. Als Täter kamen drei junge Männer, angebliche Artiſten, und eine 25jährige Frauensperſon in Frage. Einer der Geſuchten ſtammt aus Gelſenkirchen. Die hieſige Kriminalpolizei wurde benachrichtigt und konnte zwei der Raubgeſellen und die Frauensperſon in Gelſenkirchen feſtnehmen. Das geraubte Geld war von der Verbrechergeſellſchaft bereits in Kaſſel und Frankfurt ausgegeben worden.

Angeſtelltenverſammlung.

= Die Nordweſtgruppe der Angeſtellten in der Schwerinduſtrie hielt geſtern morgen im Kriſtallpalaſt eine Verſammlung ab, die einen ſehr guten Beſuch aufwies. Der große Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Nach einleitenden Worten des Vorſitzenden Röhrig nahm der Angeſtellte Werner das Wort zu einem längeren Referat über die Verhandlungen mit dem Tarifausſchuß. Er übte ſcharfe Kritik an dem mangelnden Entgegenkommen der Regierung und teilte mit, daß für den laufenden Monat Juli die Angeſtelltengehälter an die Staatsbeamtengehälter angelehnt würden. Herr Bierwert hielt es für bedauerlich und ſchwierig, gerade in dieſer Zeit ſolche Fragen zu erörtern.

An die Ausführungen des Redners ſchloß ſich eine längere, lebhafte Ausſprache, die zeigte, daß man mit dem Schiedsſpruch nicht zufrieden iſt und daher keine Billigung fand. Nach einer einſtündigen Sitzung wurde eine Reſolution angenommen des Inhalts, daß die Angeſtellten der nordweſtlichen Gruppe der Induſtrieſtadt Gelſenkirchen von den Verhandlungen und dem Schiedsſpruch Kenntnis genommen haben und ſehr darüber entrüſtet ſeien, daß der Gehaltspolitik in bezug auf die Unterhaltungskoſten keine Rechnung getragen iſt. Die Angeſtellten verlangen ein Gehalt, das vor weiterer Verelendung ſchützt.

= **Verbot von Anſammlungen uſw.** Bereits in der Samstagsausgabe der „Gelſ. Ztg." teilten wir mit, daß die Beſatzungsbehörden für Sonntag, den 29. d. Mts. jede Anſammlung verboten hatten. Von der Stadtverwaltung wird uns mitgeteilt, daß die Beſatzungsbehörden das generelle Verbot erneut in Erinnerung bringen. In einem Schreiben an den Oberbürgermeiſter heißt es: „Der kommandierende General des Gebietes der 47. Diviſion benachrichtigt die Bevölkerung, daß die Kundgebungen unterſagt ſind, durch Befehl des kommandierenden Generals der Beſatzungstruppen. Keine Anſammlung, keine Verſammlung darf ſtattfinden ohne Genehmigung des kommandierenden Generals des Gebietes oder der beauftragten Kommandanten. Jede nicht genehmigte Kundgebung wird mit Waffengewalt aufgehoben."

= **Der geſtrige Sonntag** iſt in aller Ruhe verlaufen. Zu Zwiſchenfällen iſt es, ſoweit wir in Erfahrung bringen konnten, nirgendswo innerhalb des Stadtgebietes gekommen.

= **Berichtigung.** In franzöſiſchen Zeitungen iſt eine durch die Havas-Agentur verbreitete Mitteilung vom 25. d. Mts. zu finden, nach der die Organiſation der kommunalen Polizei beendet wäre und dieſe ſich allen Vorſchriften der franzöſiſchen Kommandanten füge, ja ſogar das Verlangen zeigen ſoll, mit den Beſatzungsbehörden zuſammen zu arbeiten. Insbeſondere wird von Gelſenkirchen berichtet, daß am 23. d. Mts. eine Perſönlichkeit verhaftet und der franzöſiſchen Behörde überliefert worden wäre, die in der vorhergehenden Nacht die Scheibe eines franzöſiſchen Propaganda-Magazins zertrümmert hätte. Dieſe Polizei ſoll auch jeden Tag einen Bericht über verſchiedene Vorfälle, die ſich ereignet hätten, gegeben haben. Wie uns von zuſtändiger Stelle mitgeteilt, iſt dieſe Nachricht in jeder Beziehung falſch. Die Polizei iſt allerdings, wie bekannt, in Uebereinſtimmung mit den franzöſiſchen Vorſchriften errichtet worden, wozu die notwendige Ermächtigung vorlag. Im Uebrigen aber iſt ihr Verhältnis zur franzöſiſchen Behörde das der korrekten Zurückhaltung. Berichte werden durchaus nicht erſtattet.

Was den Vorfall mit der zerbrochenen Fenſterſcheibe anbelangt, ſo liegt dieſer folgendermaßen: Ein 25jähriger Kaufmann aus Gelſenkirchen hat in der Nacht vom 20. zum 21. d. Mts. in — nach ſeiner Angabe — vollſtändig trunkenem Zuſtande die Scheibe eines eben eröffneten Ladens zertrümmert, in dem die bekannte Pariſer Buchhandlung Hachette franzöſiſche Zeitungen und dergl. verkaufte. Er iſt dabei von einer Polizeipatrouille überraſcht und in Haft genommen worden. Er iſt am nächſten Morgen vernommen und dann entlaſſen worden. Die Akten ſind der Staatsanwaltſchaft überſandt. Der Oberbürgermeiſter v. Wedelſtaedt als derzeitiger Leiter der Polizei hatte beſonders vorgeſchrieben, die Vernehmung möglichſt zu beſchleunigen, damit nicht etwa franzöſiſche Soldaten oder Gendarmen in dem Polizei-Direktionsgebäude nach ihm ſuchen könnten. Wenige Minuten nach ſeiner Entlaſſung kamen tatſächlich bereits franzöſiſche Gendarmen mit dem Verlangen um Auslieferung. Der eine von ihnen, der deutſch ſprach, rief Herrn v. Wedelſtaedt an und wünſchte, daß er den Mann wieder verhaften und ihnen überliefern ſolle. Dies wurde als unzuläſſig abgelehnt. Soweit bekannt, iſt der Täter noch auf freiem Fuße, aber unzweifelhaft nicht mehr in Gelſenkirchen.

= **Schalterſchluß bei dn Poſtanſtalten.** Vom 1. Auguſt ab werden die Annahme- und Ausgabeſchalter der hieſigen Poſtanſtalten um 6, bei der Poſtzweigſtelle Wannerſtraße 164 um 5 Uhr abends geſchloſſen.

= **Durch die Poſtanſtalten zahlbare Verſicherungsrenten.** Die durch die Poſtanſtalten zahlbaren Unfall-, Invaliden-, Waiſen- und Witwenrenten werden vom 1. Auguſt 1923 ab wiederum erhöht. Da die Zuſchläge den einzelnen Rentenbeziehern nicht mehr rechtzeitig bekannt gegeben werden können, die Rentenbeträge auch innerhalb kurzer Zeit ſich mehrfach ändern, empfiehlt es ſich, in Zukunft den Geldbetrag (aber nur dieſen) in den Rentenquittungen nicht mehr anzugeben. Die Eintragung und Bekanntgabe des Betrages wird durch die Zahlbeamten erfolgen. Hierdurch wird die zeitraubende Aenderung der Quittungen und die Anerkennung durch die Rentenabholer vermieden. Die Berechnung der Beträge iſt auf den Schalterbekanntmachungen erſichtlich.

= **Diebſtahl.** In der Nacht zum 27. Juli wurde in einem Kolonialwarengeſchäft auf der König-Wilhelmſtraße ein Einbruch verübt, bei welchem den Dieben für etwa 10 Millionen Mark Waren in die Hände fielen, u. a. 1 Sack Mehl, Käſe, Schokolade, (Marken: Schliever, Wittekind, Jubel (Nuß), Jubel (Vollmilch), Lohmann Deſſertkrone), Malzkaffee, Mettwurſt, Schinken und Bierwurſt, Büchſenmilch, Margarine, Oetkers-Backpulver, Zwieback, Corned beaf, Reis, Nudeln, Toilette- und Kernſeife und einige Gläſer mit Fruchtgelee.

= **Einem angetrunkenen Händler** wurde in einer Wirtſchaft am Eliſabethplatz eine Brieftaſche mit 13 Millionen Mark geſtohlen.

Aus dem Vereinsleben.

= **Kath. Frauenbund, Bezirk Altſtadt.** Für die Mitglieder des Bezirkes Altſtadt iſt am Dienstag, den 31. Juli, nachmittags 4 Uhr, in der Stadthalle, gemütliches Beiſammenſein, gemeinſames Kaffeetrinken, Aufführungen, Verloſung uſw.

= **Der Bund der Kinderreichen** hielt am 26. Juli im Gemeindehauſe Ueckendorf eine Generalverſammlung ab, die recht zahlreich beſucht war. Herr Hunekohl berichtete kurz über den Bundestag in Berlin. Frau Drawert ſprach über das ſchön verlaufene Kinderfeſt in Halle a. d. S. Stadtverordneter Maſell gab dem Verein manche Winke und Aufklärung. Als weitere Umlage für die Hallenſer Kinder ſoll von deren Eltern pro Kind 5000 Mk. erhoben werden. Eine Sammlung für eine kinderreiche Familie, deſſen einziger Ernährer ſchon acht Wochen bettlägerig zu Hauſe liegt, ergab die ſchöne Summe von annähernd 200 000 Mark, fürwahr ein ſchönes Zeichen. Jede Familie ſoll durch ihren Beitritt den Bund unterſtützen. Der Bund der Kinderreichen iſt neutraler Boden, auf dem ſich alle Parteien zur Zuſammenarbeit die Hand reichen müſſen. Die Zurückſetzung der Kinderreichen muß ein Ende haben. Neuanmeldungen bei: Frau Billtewſki, Hoffmannſtr. 33, Heßler-Schalke; Frau Drawert, Wannerſtr. 67, Altſtadt-Bismarck; Frau Wich, Frankenſtr. 33, Bulmke-Hüllen; Frau Semrau, Feſtweg 12, Ueckendorf-Neuſtadt, ebenſo bei der Geſchäftsſtelle: Hunekohl, Schützenſtr. 221.

= **Der Verein der Oſt- und Weſtpreußen** hat das ſeinen Mitgliedern auszuzahlende Sterbegeld auf 1 Million feſtgeſetzt. Dieſer Betrag kommt nach Ablauf der vom 1. Juli an berechneten Karenzzeit vom 1. Oktober an zur Auszahlung. Der monatliche Mitgliedsbeitrag iſt dementſprechend auf 2000 Mark erhöht worden und gilt in dieſer Höhe ſeit dem 1. Juli. Die Zahlung der Beiträge kann gegen Quittung bei den bekannten Bezirks-Vertrauensleuten, wie auch an jedem Mittwoch und Freitag, von 9—12 Uhr vormittags und von 3—5 Uhr nachmittags im Vereinshauſe, Mühlenſtr. 22/24, erfolgen. Vereinsmitglieder, die etwa mit dem letzten Sonderzug am 27. Juli nicht haben fahren können, müſſen, wenn ſie das Reiſegeld erſtattet haben wollen, ſich dort ſpäteſtens am Montag, den 30. Juli melden. Das Bureau iſt an dieſem Tage ausnahmsweiſe geöffnet.

Aus der Umgegend.

* **Wattenſcheid**, 29. Juli. Eine unangenehme Störung erfuhr eine in einem Hauſe an der Bochumerſtr. veranſtaltete Geburtstagsfeier. Die Polizei hatte Wind bekommen, daß der Schachtmeiſter Wilhelm H. von hier, der vom Zentralgefängnis in Bochum beurlaubt, jedoch nicht auf „ſeinen Poſten" zurückgekehrt war und ſich monatelang hier umhertrieb, daſelbſt ſich aufhielt. Einige Beamte der Sicherheitswehr begaben ſich in das Haus, in dem H. es ſich gut ſein ließ. Nach Lage der Sache blieb ihm keine andere Wahl, als die feſtlich hergerichtete Tafel mit der Schlichtheit des Zentralgefängniſſes zu vertauſchen. — Die zahlreichen Hühnerdiebſtähle der letzten Zeit ſind um einen weiteren Raub vermehrt worden. In der vorvergangenen Nacht wurden einem Anwohner der Oſtſtraße zwei Hähne und 9 Hühner mittels Einbruchs geſtohlen. Die Nachforſchungen nach dem emſigen Hühnerfreund ſind im Gange.

† **Kirchhellen**, 29. Juli. Hier ſchlug der Blitz in einen elektriſchen Leitungsdraht. Die Frau eines Pächters, die im Wohnzimmer unter der elektriſchen Lampe ſtand, und eine Medaillenkette um den Hals trug, wurde von dem Schlage zu Boden geworfen. Sie erholte ſich glücklicherweiſe bald wieder. So weit die Kette um den Hals reichte, war die Haut ſtark gerötet. — Bei einem Landwirt wurden die Kühe gegeneinander geworfen, ohne daß man einen Blitzſchlag merkte.

* **Varrel**, 29. Juli. In Varrelbuſch fand man am Mittwoch abend einen ſterbenden Greis, den man zum Delmenhorſter Krankenhauſe ſchaffte. Ueber Namen, Stand, Wohnort konnte man nichts mehr in Erfahrung bringen, da man ſich mit ihm nicht mehr verſtändigen konnte. Auch fand man bei ihm keinerlei Papiere. Aber er machte wiederholt das Kreuzzeichen, woran man ſeinen Glauben erkannte. Er wurde daher mit den hl. Sakramenten verſehen und gab alsbald ſeinen Geiſt auf. Morgens wurde er in aller Stille zur letzten Ruhe beſtattet.

* **Bonn**, 29. Juli. Einem Deutſchamerikaner, der auf Beſuch bei ſeinen im Rheinland wohnenden Verwandten weilte und während ſeines Aufenthaltes erkrankt war, wurden am Mittwochabend auf der Fahrt von Bonn nach Köln die geſamte Barſchaft von rund 33 Millionen, ſowie die Reiſepapiere geſtohlen. Um ſeine Rückreiſe antreten zu können, mußte er die Vermittlung des amerikaniſchen Konſulates in Anſpruch nehmen, welches ſich auch zur Entgegennahme der Papiere, falls ſie aufgefunden werden ſollten, bereit erklärt.

Gemeinderatsſitzung Günnigfeld.

* **Günnigfeld**, 29. Juli. Die Gemeindevertretung tagte unter dem Vorſitz des Amtmanns Baumann. Anſtelle des verſtorbenen Gemeindeſekretärs Holzem wurde Lehrer Stratmann zum Schiedsmann gewählt. Das Ziegendeckgeld wurde auf eine Anregung der Verwaltung Gelſenkirchens hin auf den Preis von 5 Liter Kuhmilch für Ziegenzuchtvereinsmitglieder, von 6 Liter Kuhmilch für andere Ziegenbeſitzer feſtgeſetzt; bei Ortsarmen, die Wohlfahrtsunterſtützung beziehen, wird nichts erhoben. Der Vorſitzende legte einen Entwurf für den Haushaltsplan für 1923 vor, der mit rund 880 Millionen Mark abſchließt. Die Rechnungslegung für 1921 wurde genehmigt und dem Rendanten Entlaſtung erteilt. Von der Schulbehörde wurde den Gemeinden Günnigfeld und Weſtenfeld vorgeſchlagen, je an einem Schulſyſtem Unterricht über Wärmewirtſchaft erteilen zu laſſen und die dazu nötigen Lehrbücher anzuſchaffen. Der Gemeinderat lehnte für Günnigfeld die Anſchaffung der Bücher ab. Der Amtmann machte darauf Mitteilung von einem Schreiben der Zeche „Centrum" betreffend den Ausbau der Südſtraße. Der Gemeinderat erhob gegen den Ausbau keinen Einwand, wenn der Gemeinde keine Koſten entſtehen. Ein Antrag der Feuerwehr auf Anſchaffung von Arbeitsbluſen wurde zurückgeſtellt. Der Vorſitzende teilte mit, daß die Armenärzte ihre Tätigkeit nur wieder ausüben würden, wenn ihnen auch die ſchulärztliche Tätigkeit verbleibe. Die Koſten belaufen ſich nach dem Teuerungsfaktor des Wohlfahrtsminiſters im Juni auf 40 000 Mark für die Klaſſe. Die Aerzte haben eine ſorgfältigere Unterſuchung der Kinder zugeſagt. Die Verſammlung bewilligte die Mittel für die Beſoldung der Schulärzte. Der Bädepreis wurde auf 3000 Mark, der Preis für Benutzung der Turnhalle für die Vereine auf 500 Mark die Stunde feſtgeſetzt; die neuen Sätze treten am 1. Auguſt in Kraft.

Gerichtliches.

|| **Schonnbeck**, 29. Juli. Der Maurer Johann Rathan von hier hatte ſich geſtern vor der Eſſener Strafkammer unter der Anklage der Doppelehe zu verantworten. Der Angeklagte, der aus dem Oſten ſtammt, wurde bei Ausbruch des Krieges zu den Waffen gezogen. Er wohnte damals in Ahrweiler. Er machte den Feldzug bis zum Ende mit und war gegen Schluß des Krieges noch einmal zu Beſuch bei ſeiner Familie. Dann hörte und ſah man nichts mehr von ihm. Im Laufe der Nachkriegsjahre, als alle Nachforſchungen der Frau nach ihrem Ehemann erfolglos geblieben waren, beantragte die Frau, in der Annahme, der Mann ſei im Kriege gefallen, die Todeserklärung. Im Laufe dieſes Jahrens führte die Spur ſchließlich in das hieſige Induſtriegebiet. Es wurde ermittelt, daß der für totgeglaubte Ehemann noch am Leben war und als Bergmann auf der Zeche „Bonifatius" in Kray arbeitete. Er hatte ſofort nach Beendigung des Krieges ſeine Familie in Stich gelaſſen, war in der Zeit der ſpartakiſtiſchen Unruhen beim Eiſenbahnſchutz eingetreten und hatte bei Schonnebeck die Eiſenbahnanlagen zu bewachen. Bei dieſer Gelegenheit hatte er in Schonnebeck eine gewiſſe Eliſabeth Berre kennen gelernt, die er im Oktober 1919 heiratete. Die zweite Frau hatte keine Kenntnis davon, daß der Mann bereits verheiratet war. Die zur Trauung erforderlichen Papiere wußte er ſich durch einen raffinierten Trick zu verſchaffen, ſo daß der Standesbeamte getäuſcht wurde. Nachdem er ſo eine Zeit lang ſorgenlos in ſeiner zweiten Ehe gelebt hatte, ereilte ihn plötzlich das Schickſal. Der totgeglaubte Krieger wurde wegen Doppelehe verhaftet. Die Strafkammer billigte dem Angeklagten mildernde Umſtände zu und verurteilte ihn zu 6 Monaten Gefängnis. Sie beſchloß außerdem den Haftbefehl aufzuheben.

Turnen • Sport • Spiel.

Sportklub 07 — Buer 07.

Am Mittwoch abend findet auf unſerem Sportplatz ein Wettſpiel zwiſchen Gau-Liga 07 und Buer 07 ſtatt. Es wird ein intereſſantes Treffen werden, da beide Mannſchaften in der Aufſtellung ſpielen, wie ſie künftig hin in den Meiſterſchaftsſpielen antreten. (Siehe Inſerat in der morgigen Sportbeilage.)

= **Berlin**, 27. Juli. Die vor kurzem beendete Weltrekordfahrt der beiden Dixi-Wagen auf der „Avus" in Berlin gab Veranlaſſung zu einer Sonderausgabe der Berliner Illuſtrierten Zeitung in verkleinertem Maßſtab. Sie bringt inhaltlich in intereſſanter, abwechslungsreicher Weiſe Momentaufnahmen und Abhandlungen über die Rekord-Fahrt und die Avus, ferner über Wagen und Fahrer; einige Zeilen ſind dem hervorragend bewährten Peters Union Zahnradreifen und dem Betriebsſtoff gewidmet, und ſchließlich wird die Organiſation der Fahrt in zwei intereſſanten Artikeln behandelt. Als 87. Fortſetzung und Schluß erſcheint aus der Feder eines bekannten Schriftſtellers eine Roman-Parodie „Der blonde Scheidungsgrund", der ohne Panne zu Ende geht. Exemplare dieſer kleinen Berliner Illuſtrierten Zeitung ſtehen jedem Intereſſenten auf Wunſch koſtenlos von der Peters Union A.-G., Frankfurt a. M., zur Verfügung.

Handel und Gewerbe.

Der Mindeſtbetrag einer Kauf-Aktie.

Heraufſetzung von 3000 auf 6000 Mark.

)(**Berlin**, 29. Juli. Die der Berliner Stempelvereinigung angehörenden Großbanken und führenden Bankhäuſer werden vom 1. Auguſt ab den Mindeſtbetrag auf den die Kaufbeträge in Aktien zu lauten haben, auf 6000 Mark (bisher 3000 Mark) nom. heraufſetzen. Zum Verkauf können auch geringere Beträge gebracht werden, wenn ſie ſich bei den Banken im Depot befinden.

Düſſeldorfer Börſe.

= **Düſſeldorf**, 29. Juli. Die heutige Düſſeldorfer Börſe verkehrte in feſter Haltung, doch blieben die Kursſteigerungen nur am Markte der unnotierten Induſtrieaktien im ganzen geringer als an der Berliner Börſe. Von ſchweren Kohlenwerten waren König Ludwig mit weit über drei Milliarden Mk. bezahlt. Von Kalikuxen gingen Volkenroda ſtark in die Höhe und erreichten einen Kursſtand von über 300 Millionen Mk., ferner notierten Friedrichshall 1.3 Mill. Mk., das iſt faſt die Hälfte höher. Am Freiverkehrsmarkt war wie gewöhnlich großes Hauſſetreiben. Beſonders feſt lagen Hanſa Rheiniſche Immobilien (wohl infolge ihres Charakters als Goldpapier), die ihren Kursſtand faſt verdoppeln konnten, ebenſo Rabag, Rhenania Papier. Als jedoch bekannt wurde, daß der Dollar in Neuyork 1 Million Mk. überſchritten hatte, zogen die Kurſe weiter ſtürmiſch an und waren faſt nur Geldkurſe zu hören. Die Spekulation ſcheint in der kommenden Woche mit weiter feſten Kurſen zu rechnen.

Dortmunder Getreidebörſe.

= **Dortmund**, 29. Juli. An der Dortmunder Getreidebörſe wurden notiert: Parität Dortmund: inl. Weizen 1,7—1,8 Mill. Mk., inl. Roggen 1,3—1,4 Mill. Mk., inl. Hafer 1,2—1,3 Mill. Mk., ausl. Hafer 1,2—1,3 Mill. Mk., inl. Gerſte 1,2—1,4 Mill. Mk., ausl. Gerſte 1,2—1,4 Mill. Mk., runder Mais 1,3—1,4 Mill. Mk., Bäckermehl 4,3—4,75 Mill. Mk., Weizenmehl 3,8 bis 4 Mill. Mk., Roggenmehl 3,2—3,6 Mill. Mk., Weizenkleie 600—700 000 Mk., gebündeltes Roggen- und Weizenſtroh 100—110 000 Mk., Wieſenheu, neue Ernte, 130—140 000 Mk., Kleeheu, neue Ernte, 170—180 000 Mk., Luzernenheu, neue Ernte, 190 000 Mk. Die Preiſe verſtehen ſich per Zentner waggonfrei Dortmund in Ladungen von 10—15 000 Kg. Die Preiſe ſind nominell.

Dortmunder Kabelwerk A.-G.

= **Dortmund**, 27. Juli. Die heutige außerordentliche Generalverſammlung beſchloß die Erhöhung des Stammkapitals um 50 Millionen Mk. durch Ausgabe von 10 Millionen Mk. Vorzugsaktien und 40 Millionen Mk. Stammaktien. Die erſteren haben eine nicht nachzahlungspflichtige Vorzugsdividende von 10 Prozent und dreifaches Stimmrecht. Der Ausgabekurs der Vorzugsaktien wurde auf 125 Prozent feſtgeſetzt. Die Stammaktien werden den Aktionären zu 210 Prozent im Verhältnis von 2:1 angeboten. Sämtliche neuen Aktien ſind ab 1. Dezember 1922 dividendenberechtigt. Die Koſten der Transaktion trägt die Geſellſchaft.

Deutſche Bank A.-G. Berlin.

= In der heutigen Generalverſammlung, in der 569,8 Mill. Mk. Kapital vertreten waren, führte der Vorſitzende aus: Die Tantieme für die Mitglieder des Aufſichtsrates ſeien bei der enormen Markverſchlechterung der letzten drei Jahren völlig unzureichend geweſen. Sie entſprächen nicht mehr der Tätigkeit und Würde eines Aufſichtsrates der Deutſchen Bank. Die Verwaltung ſtellte nun den Antrag, man möge den Mitgliedern des Aufſichtsrates in ähnlicher Weiſe wie die Aktionäre es gehabt haben, ein Bezugsrecht auf junge Aktien zukommen laſſen und zwar zu demſelben Kurſe, wie die Aktionäre ſie bezogen haben, alſo zu 10 000 Proz. Zu dieſem Kurſe ſollen den Mitgliedern des Aufſichtsrates 1,5 Mill. Aktien zugewieſen werden. Die Aktionäre haben bei der vorletzten Emiſſion 100 Mill. zu 350 Proz. und bei der letzten Emiſſion 200 Mill. zu 10 000 Proz. erhalten. Die Verſammlung erklärte ſich mit dieſem Vorſchlage einverſtanden. Neu gewählt in den Aufſichtsrat wurden Juſtizrat Ahtmann, Alfred Groon-M.Gladbach und Geheimrat Konſul Broſien, Vorſitzender der rheiniſchen Kreditbank in Mannheim.

Berliner Produktenbericht.

= **Berlin**, 29. Juli. (Telegr.) Der vom Ausland gemeldete erneute Rückgang des Markkurſes hat das Geſchäft weiter zuſammenſchrumpfen laſſen. Die Uebertreibung der Preisſteigerungen macht Käufer und Verkäufer zurückhaltend, zumal ſich auch für ſofortige Lieferung das Geld äußerſt knapp macht. Für Hafer vom Oſten wurden außerordentlich hohe Angebote gemacht, die auch zum Geſchäft führten. Weizen war kaum zu kaufen, weshalb auch die Mühlen mit Verkäufen von Mehl weiter zurückhaltend ſind. Roggen war in bahnſtehender Ware verſchiedentlich angeboten, aber nicht leicht unterzubringen. Für ſpätere Lieferung zeigte ſich trotz hoher Forderungen einiges Intereſſe. In Gerſte, Mais und anderen Artikeln waren die Umſätze bei weiter ſteigenden Preiſen gering.

Goldbergbau in Deutſchland.

In früheren Jahren wurde in Deutſchland an verſchiedenen Stellen Gold gewaſchen und gefördert. Mit dem Silberbergbau des Harzes konnte ſich die Goldgewinnung freilich nie meſſen. Sie wurde dann auch nach und nach aufgegeben, und erſt der Not unſerer Tage blieb es vorbehalten, auch den Goldbergbau wieder lohnend zu machen. Das Goldvorkommen in Deutſchland iſt allerdings ſehr gering, und ſo wird der Abbau ſich auch künftig in engen Grenzen halten müſſen.

Im Fichtelgebirge, nahe Goldkronach, hat man, wie Dr. Ferd. Grauthoff in der „Gartenlaube" berichtet, den Abbau in neueſter Zeit wieder aufgenommen. In einem von Waldungen umſchloſſenen lieblichen Tale befinden wir uns im Gebiet eines alten und erfolgreichen Goldbergbaues, deſſen Zentrum der Ort Brandholz iſt. Die verſchiedenen Schächte an den Abhängen des Tales ergaben nach dem fachwiſſenſchaftlichen Werk von Georg Agricola von 1547 ſchon den Markgrafen von Brandenburg als den Beſitzern des Bayreuther Landes allwöchentlich eine Goldausbeute von 1500 Rheiniſchen Goldgulden. Dieſen zu ſieben Goldmark angeſetzt, wäre das ein Ertrag von wöchentlich 3¾ Kilogramm Gold. Da aber bei der damaligen Methode nur etwa 50 v. H. des Goldgehaltes extrahiert werden konnten, würde der Ertrag heute erheblich größer ſein.

Eine Reihe von Männern, die ſich in der Bergbau-Aktiengeſellſchaft Fichtelgold zuſammengefunden haben, wurde durch alte Bergwerksakten ermutigt, den Goldbergbau in dieſem Tale wieder aufzunehmen. In Johannesburg wird ein Geſtein verhüttet, das durchſchnittlich neun Gramm Gold auf die Tonne Geſtein enthält; in Brandholz hat man einen guten Durchſchnitt von ſieben Gramm. Der goldführende, von Norden nach Süden ſtreichende, vorläufig in einer Länge von 3000 Meter feſtgeſtellte Gang beſteht aus Quarz, deſſen aus der Tiefe emporquellendes Material einſt in einen Spalt des den Untergrund des Fichtelgebirges bildenden Schiefergeſteins eingedrungen iſt und ihn ausgefüllt hat. Oft bis zu einem Meter, dann wieder nur handbreit, iſt dieſer Erzgang im Schiefer ſehr leicht zu verfolgen und auch bei Verwerfung leicht wiederzufinden.

Dieſen ſelben Gang hatte ſchon der in dieſer Gegend jahrhundertelang anſäſſige Bergbau an mehreren Stellen erfaßt. Nach dem Huſſitenkrieg und dann nach dem Dreißigjährigen Kriege war es aber mit der Goldförderung zu Ende. Nach mehreren vergeblichen Anläufen wollte die preußiſche Regierung Ende des achtzehnten Jahrhunderts durch Alexander von Humboldt den Betrieb wieder aufnehmen laſſen. Die Franzoſenherrſchaft machte aber die vielverſprechenden Anfänge bald wieder zunichte.

Die Verarbeitung des gewonnenen Geſteins erfolgt unmittelbar neben dem Schacht. Das durch ein Pochwerk zu Sand zerſtampfte Geſtein wird mit Waſſer vermiſcht und geht als ein dünner Brei über eine Art Schleuſentreppe, die aus Kupferplatten beſteht, welche einen Ueberzug von Queckſilber erhalten. Dieſer Queckſilberbelag zieht die feinen Goldkörner und Goldplättchen, die mit dem bloßen Auge kaum zu ſehen ſind, an und nimmt ſie in ſich auf. Die mit der Zeit auf den amalgamierten Kupferplatten entſtehende Paſte wird dann abgekratzt, geſammelt und im Laboratorium ausgeſchmolzen. Um auch die bei dieſem Verfahren noch nicht gewonnenen Goldrückſtände zu gewinnen, wird die von dem Amalgamationstiſch abfließende ſogenannte „Pochtrübe" in rieſige Bottiche geleitet, in denen ſich der noch immer etwas goldhaltige Sand mit Hilfe einer Zyankalilöſung abſetzt.

Verantwortlich: Für Politik i. V. Dr. H. A. Berger; für Kommunalpolitik, Volkswirtſchaft, Handel und Provinz derſelbe; für Lokales, Feuilleton, Theater und Muſik H. Tölle; für Vermiſchtes und Sport H. Hartenfels; für den Reklame- und Anzeigenteil W. Schiffes. Sämtlich in Gelſenkirchen.

Die heutige Ausgabe umfaßt 6 Seiten.

Satyrin gegen **Schwächezustände, Nervenstörungen, Neurasthenie** ein anregendes u. kräftigendes **Yohimbin-Hormon-Präparat** der Akt.-Ges. Hormona, Düsseldorf-Grafenberg. Zahlr. ärztliche Anerkennungen. Prospekte gratis. Erhältlich in **Apotheken! Stets vorrätig in Gelsenkirchen, Bahnhofs-Apotheke.**

Bekanntmachung betreffend Ausgabe der neuen Brotmarken.

Die Ausgabe der neuen Brotkarten findet von Montag, den 30. Juli, bis Donnerstag, den 9. Auguſt 1923, an folgenden Wochentagen jedesmal von 8—12.30 Uhr in der

Brotbuchausgabe, Schalkerſtraße 16

(hintere Lutherſchule)

ſtatt mit der Maßgabe, daß der

1. Ausgabetag auf **Montag, den 30. Juli 1923,**
2. Ausgabetag auf **Dienstag, den 31. Juli 1923,**
3. Ausgabetag auf **Mittwoch, den 1. Auguſt 1923,**
4. Ausgabetag auf **Donnerstag, den 2. Auguſt 1923,**
5. Ausgabetag auf **Freitag, den 3. Auguſt 1923,**
6. Ausgabetag auf **Samstag, den 4. Auguſt 1923,**
7. Ausgabetag auf **Montag, den 6. Auguſt 1923,**
8. Ausgabetag auf **Dienstag, den 7. Auguſt 1923,**
9. Ausgabetag auf **Mittwoch, den 8. Auguſt 1923,**
10. Ausgabetag auf **Donnerstag, den 9. Aug. 1923** fällt.

Die Bewohner der neu hinzugekommenen Straßen müſſen die Karten am Mittwoch, den 8. Auguſt oder am Donnerstag, den 9. Auguſt 1923, abholen.

Von 12½ Uhr ab kann eine Abfertigung des Publikums nicht mehr erfolgen, weil dieſe Zeit zur Abfertigung des noch anweſenden Publikums, zur Erledigung der von auswärts eingegangenen ſchriftlichen Anträge und zur Auffüllung des Formularbedarfs dringend erforderlich iſt.

An- und Abmeldungen, werden an dieſen Tagen **nur nachmittags von 3—5 Uhr entgegengenommen. Mittwochs und Samstags nur vormittags bis 1 Uhr.**

Anſpruch auf Markenbrot haben nur diejenigen Perſonen, deren ſteuerpflichtiges Einkommen für das Kalenderjahr 1921, nach dem Einkommenſteuerbeſcheide für 1921 die im Geſetz vorgeſchriebenen Sätze nicht überſteigt.

Dieſe betragen:

a) für den Haushaltungsvorſtand (auch alleinſtehende Perſonen) 80 000 Mk.,
b) für die Frau, ſofern dieſe nicht als Haushaltungsvorſtand in Frage kommt, 15 000 Mk.,
c) für jedes Kind 15 000 Mk.,
d) für Hausangeſtellte, die in Brotgemeinſchaft mit dem Haushaltungsvorſtand leben, 15 000 Mk.,
e) für jede weitere, dem Haushalt zugehörige und in Brotgemeinſchaft lebende Perſon, 15 000 Mk.

Iſt der Haushaltungsvorſtand kartenberechtigt, ſo ſind es auch die Haushaltsangehörigen; iſt der Haushaltungsvorſtand nicht kartenberechtigt, ſo trifft dies auch für ſämtliche Haushaltsangehörige zu.

Hierdurch iſt die vielfach hervorgerufene Frage, ob Haushaltungen, die nach den Beſtimmungen der Verordnung auf das freie Brot zu verweiſen ſind, für ihre Hausangeſtellten die Brotkarten in Anſpruch nehmen dürfen, zu verneinen.

Bei Berechnung der in der Verordnung für die Verſorgungsberechtigung gezogenen Einkommensgrenze iſt das geſamte Einkommen aller durch den gemeinſamen Haushalt vorhandenen Perſonen zuſammenzufaſſen und als Einkommen des Haushaltungsvorſtandes anzuſehen. Je nachdem das Geſamteinkommen ſich innerhalb der durch die Verordnung geſetzten Grenzen hält, oder dieſe überſteigt, iſt der geſamte Haushalt verſorgungsberechtigt oder von der Verſorgung ausgeſchloſſen.

Die Brotkarten werden nur an ſolche Perſonen ausgegeben, die ihre Brotbücher vorlegen. Wer das Brotbuch nicht mehr im Beſitz hat, kann nach Zahlung der feſtgeſetzten Gebühr von 1000 Mk. eine Neuausfertigung in der Brotbuchausgabe beantragen.

Alle Einwohner werden hiermit aufgefordert, die ihnen zuſtehenden Brotkarten an den vorbenannten Tagen abzuholen.

Auf Abfertigung außer der Reihe hat niemand Anſpruch.

Zur Vermeidung eines Andranges in den einzelnen Dienſtſtunden wird dringend erſucht, die zum Empfang vorgeſchriebenen Zeiten und Tage genau innezuhalten, und beſonders die Frühſtunden zu wählen.

Es werden nur ſolche Familienmitglieder zum Empfang zugelaſſen, die das 12. Lebensjahr erreicht haben.

Beanſtandungen ſind an Ort und Stelle vorzubringen, ſpätere Einreden bleiben unberückſichtigt.

Erſatz für angeblich verlorene, geſtohlene oder ſonſt abhanden gekommene Brotkarten wird nicht gegeben, deshalb hüte jeder ſeine Sachen vor Verluſt. 20260

Gelſenkirchen, den 27. Juli 1923.

Der Oberbürgermeiſter.

Montag, den 30. Juli 1923.

Bezirk Altſtadt.

Aus dem Bezirk der Kronprinzenſchule I: Viktoriaſtr. 32 bis 58 (gerade).
Aus dem Bezirk der Marienſchule: Ahſtr.
Aus dem Bez. der Georgſchule: Grenzſtr. 40—134 (gerade). Walpurgisſtr. 39, 41, 43, 45 und 47.
Aus dem Bezirk der Liboriusſchule: Auguſtaſtr. 1—32.
Aus dem Bezirk der Heinrichſchule: Floraſtr. 1—48.

Bezirk Schalke.

Aus dem Bezirk der Schillerſchule: Karolinenſtr. 1—28.
Aus dem Bezirk der Viktoriaſchule: Viktoriaſtr. 62 bis Schluß, Gasſtraße.
Aus dem Bezirk der Goetheſchule: Blumenſtr. 6 b. Schluß.
Aus dem Bezirk der Grilloſchule: Haldenſtr. 2—48.
Aus dem Bezirk der Antoniusſchule: Oſtſtr. 12—62, Steinmetzſtraße 41 bis Schluß.

Bezirk Heßler.

Aus dem Bezirk der Melanchthonſchule: Reichsſtr.

Bezirk Bismarck.

Aus dem Bezirk der Gneiſenauſchule: Rottſtr. 12—151 mit Ausnahme von 29—41 (ungerade).
Aus dem Bezirk der Annaſchule: Luiſenſtr. 1—40.
Aus dem Bezirk der Franziskusſchule: Bismarckſtr. 116 bis 178 (gerade), 147—153 (ungerade).
Aus dem Bezirk der Hardenbergſchule: Bismarckſtr. 286 bis Schluß, Jägerſtr.

Bezirk Bulmke.

Aus dem Bezirk der kath. Hohenzollernſchule: Floraſtr. 91—172.
Aus dem Bezirk der Martinſchule: Wannerſtr. 41—98.
Aus dem Bezirk der Körnerſchule: Frankenſtr.

Bezirk Hüllen.

Aus dem Bezirk der Bonifatiusſchule: Preußenſtr. 1 bis Schluß.

Bezirk Neuſtadt.

Aus dem Bezirk der Bachſchule: Ackerſtraße.
Aus dem Bezirk der Auguſtinusſchule: Peterſtr., Alleeſtr.

Bezirk Ueckendorf.

Aus dem Bezirk der kath. Almaſchule: Deſſauerſtr. 46 bis Schluß.
Aus dem Bezirk der evgl. Parkſchule: Mathildenſtr. 7—22. Rheinelbeſtr. 25 bis Schluß.
Aus dem Bezirk der evgl. Alteſchule: Wattenſcheiderſtr. 144—288, Bühlweg.
Aus dem Bezirk der kath. Alteſchule: Südſtr., Knappſchaftsſtr. 1—15.

Dienstag, den 31. Juli 1923.

Bezirk Altſtadt.

Aus dem Bezirk der Kronprinzenſchule I: Kronprinzenſtr 1—27 (ungerade).
Aus dem Bezirk der Marienſchule: Bohwinkelſtr. 1—31 (ungerade), 10—38 (gerade), Raabeſtr., Hiberniaſtr.
Aus dem Bezirk der Georgſchule: Liboriusſtr. 1—102.
Aus dem Bezirk der Liboriusſchule: Auguſtaſtr. 33—57, Johannesſtr.
Aus dem Bezirk der Heinrichſchule: Floraſtr. 49—89 (ungerade), 50—102 (gerade) Rolandſtr.

Bezirk Schalke.

Aus dem Bezirk der Schillerſchule: Karolinenſtr. 29 bis Schluß.
Aus dem Bezirk der Viktoriaſchule: König Wilhelmſtr. 1—42, 3. Walzwerkſtr.
Aus dem Bezirk der Goetheſchule: Grilloſtr. 32—52, Düppelſtr.
Aus dem Bezirk der Antoniusſchule: Grilloſtr. 1—31, Sedanſtr. 32—40.
Aus dem Bezirk der Grilloſchule: Haldenſtr. 49—72, Hardſtr. 24 bis Schluß.

Bezirk Heßler.

Aus dem Bezirk der Melanchthonſchule: Kanzlerſtr., Katernbergerſtr., Zollvereinſtr.

Bezirk Bismarck.

Aus dem Bezirk der Gneiſenauſchule: Waterlooſtr. 20a bis Schluß.
Aus dem Bezirk der Annaſchule: Luiſenſtr. 40—124.
Aus dem Bezirk der Franziskusſchule: Bismarckſtr. 155 bis 173 (ungerade), Olgaſtr. 1, 3, 5, 7, 9, 11.
Aus dem Bezirk der Hardenbergſchule: Blechſtr., Breddeſtraße mit Ausnahme von 63, 65, 67, Schloßſtr.

Bezirk Bulmke.

Aus dem Bezirk der kath. Hohenzollernſchule: Helenenſtr., Hertaſtr., Waſſergaſſe.
Aus dem Bezirk der Martinſchule: Wannerſtr. 99—143.
Aus dem Bezirk der Körnerſchule: Bulmkerſtr. 42—138, Keſſelkolonie 1—5.

Bezirk Hüllen.

Aus dem Bezirk der Bonifatiusſchule: Märkiſcheſtr., Hüllerſtr. 1—50.

Bezirk Neuſtadt.

Aus dem Bezirk der Bachſchule: Weidenſtr. 61 bis Schluß.
Aus dem Bezirk der Auguſtinusſchule: Weidenſtr. 1—30.

Bezirk Ueckendorf.

Aus dem Bezirk der kath. Almaſchule: Hohenfriedbergerſtr.
Aus dem Bezirk der evgl. Parkſchule: Glückaufſtr., Stefanſtraße, Leitheſtr.
Aus dem Bezirk der evgl. Alteſchule: Buſchweg 1—33.
Aus dem Bezirk der kath. Alteſchule: Knappſchaftsſtr. 16 bis Schluß, Ueckendorferſtr. 115—141, Metzerſtr. 1—7.

Mittwoch, den 1. Auguſt 1923.

Bezirk Altſtadt.

Aus dem Bezirk der Kronprinzenſchule 1: Kronprinzenſtr. 29—41 (ungerade).
Aus dem Bezirk der Marienſchule: Vereinsſtr., Neumarkt.
Aus dem Bezirk der Georgſchule: Liboriusſtr. 103—109 (ungerade), 104—122 (gerade), Overhoffſtr. 1—17 (ungerade), 2—20 (gerade).
Aus dem Bezirk der Liboriusſchule: Bahnhofſtr. 1—68.
Aus dem Bezirk der Heinrichſchule: Schalkerſtr. 1—45.

Bezirk Schalke.

Aus dem Bezirk der Schillerſchule: Eſſenerſtr. 29—116.
Aus dem Bezirk der Viktoriaſchule: Schalkerſtr. 133 bis Schluß, am Schalker Bahnhof, Gertrudſtr.
Aus dem Bezirk der Goetheſchule: Gartenſtr., Möntingplatz, Alleeſtr
Aus dem Bezirk der Antoniusſchule: Sedanſtr. 41 bis Schluß, Hermannſtr., Bismarckſtr. 145.
Aus dem Bezirk der Grilloſchule: Herbertſtr., Brunnengaſſe.

Bezirk Heßler.

Aus dem Bezirk der Melanchthonſchule: Horſterſtr., Bogenſtr., Grimmſtr., Zeche Wilhelmine Viktoria.

Bezirk Bismarck.

Aus dem Bezirk der Gneiſenauſchule: Kleiſtſtraße.
Aus dem Bezirk der Annaſchule: Hülsmannſtr.
Aus dem Bezirk der Franziskusſchule: Grabenſtr. 1—16 und 18, Chriſtinenſtr. 1—9.
Aus dem Bezirk der Hardenbergſchule: Grimberger Allee, Emſcherſtr., Lenauſtr., Goetheſtr., Bürgerſtr., Rottſtr. 5, 6, 7 und 29—41 (ungerade), Waterlooſtr. 12 und 14, Parallelſtr. 28, 34 und 38.

Bezirk Bulmke.

Aus dem Bezirk der kath. Hohenzollernſchule: Olgaſtr. 2—25.
Aus dem Bezirk der Martinſchule: Wannerſtr. 149—202, Richardſtr.
Aus dem Bezirk der Körnerſchule: Hohenſtaufenallee, Irmgardſtr., Oskarſtr.

Bezirk Hüllen.

Aus dem Bezirk der Bonifatiusſchule: Hüllerſtr. 51 bis Schluß, Erichſtr.

Bezirk Neuſtadt.

Aus dem Bezirk der Bachſchule: Schwanenſtr.
Aus dem Bez. der Auguſtinusſchule: Weidenſtr. 31—60.

Bezirk Ueckendorf.

Aus dem Bezirk der kath. Almaſchule: Almaſtr. 1—107.
Aus dem Bezirk der kath. Hollandſchule: Ueckendorferſtr. 183—284, Bergſtr. 1—7, Schlachthofſtr.
Aus dem Bezirk der evg. Alteſchule: Buſchweg 34—54.
Aus dem Bezirk der kath. Alteſchule: Metzerſtr. 8 bis Schluß, Weißenburgerſtr.

Donnerstag, den 2. Auguſt 1923.

Bezirk Altſtadt.

Aus dem Bez. der Kronprinzenſchule 1: Luitpoldſtr. 1—24.
Aus dem Bezirk der Marienſchule: Kirchſtr. 1—39.
Aus dem Bezirk der Georgſchule: Induſtrieſtr. 1—55.
Aus dem Bezirk der Liboriusſchule: Bahnhofſtr. 69 bis Schluß, Sellhorſtſtr.
Aus dem Bezirk der Heinrichſchule: Schalkerſtr. 46—79.

Bezirk Schalke.

Aus dem Bezirk der Schillerſchule: Eſſenerſtr. 117 bis Schluß, Wilhelminenſtr. 49—73.
Aus dem Bezirk der Viktoriaſchule: Grilloſtr. 53—119, 2. Walzwerkſtr.
Aus dem Bezirk der Goetheſchule: Kaiſerſtr. 44 bis Schluß, Schalker Markt, Oſtſtr. 1—10, Schulſtr.
Aus dem Bezirk der Antoniusſchule: Grenzſtr. 123—175 (ungerade), Königgrätzerſtr. 44—49.
Aus dem Bezirk der Grilloſchule: Hellmuthſtr., Gießerſtr.

Bezirk Heßler.

Aus dem Bezirk der Melanchthonſchule: Neue Kolonie, Höchſteſtr., Jahnſtr., Grundſtr.

Bezirk Bismarck.

Aus dem Bezirk der Gneiſenauſchule: Gneiſenauſtr.
Aus dem Bezirk der Annaſchule: Werkſtr., Bismarck-Kolonie von 1—20.
Aus dem Bezirk der Franziskusſchule: Robergſtr., Franziskusſtr., mit Ausnahme von 14 und 19, Plutoſtr. 5, 7, 9.
Aus dem Bezirk der Bismarckſchule: König-Wilhelmſtraße 43—74.

Bezirk Bulmke.

Aus dem Bez. d. kath. Hohenzollernſchule: Margaretenſtr.
Aus dem Bezirk der Martinſchule: Hüttenſtr. 35 bis Schluß, Udoſtr.
Aus dem Bezirk der Körnerſchule: Hildegardſtr.
Aus dem Bezirk der evgl. Hohenzollernſchule: Grenzſtr. 136—146 (gerade), 177—193 (ungerade).

Bezirk Hüllen.

Aus dem Bezirk der Bonifatiusſchule: Sachſenſtr., Bulmkerſtr., Neuhüllerſtr.

Bezirk Neuſtadt.

Aus dem Bezirk der Bachſchule: Zechenſtr., Bachſtr.
Aus dem Bez. der Auguſtinusſchule: Bochumerſtr. 1—51.

Bezirk Ueckendorf.

Aus dem Bezirk der kath. Almaſchule: Almaſtr. 108 bis Schluß, Möckernſtr.
Aus dem Bez. der Hollandſchule: Bergſtr. 8 bis Schluß.
Aus dem Bezirk der Parkſchule: Parkſtr., Markgrafenſtraße, Mathildenſtr. 1—6.
Aus dem Bezirk der evgl. Alteſchule: Buſchweg 55 bis Schluß, Ueckendorferſtr. 142—182.
Aus dem Bezirk der kath. Alteſchule: Lazarettſtr.
Aus dem Bezirk der Rheinelbeſchule: Seidlitzſtr. 1—10.

Freitag, den 3. Auguſt 1923.

Bezirk Altſtadt.

Aus dem Bezirk der Kronprinzenſchule 1: Luitpoldſtr. 25 bis Schluß
Aus dem Bezirk der Marienſchule: Kirchſtr. 40—47, Ringſtr. 1—31.
Aus dem Bezirk der Georgſchule: Induſtrieſtr. 56 bis Schluß, Königſtr. 1—27.
Aus dem Bezirk der Liboriusſchule: Kampſtr., Moritzſtr.
Aus dem Bezirk der Heinrichſchule: Schalkerſtr. 80—100 Hochſtr. 1—32.

Bezirk Schalke.

Aus dem Bezirk der Schillerſchule: Rheiniſcheſtr.
Aus dem Bezirk der Viktoriaſchule: 1. Walzwerkſtr.
Aus dem Bezirk der Friedrichſchule: Herdſtr 1—23
Aus dem Bezirk der Goetheſchule: Königgrätzerſtr. 1—43, Vogelheide, Prinzenſtr., Sedanſtr. 1—31.
Aus dem Bezirk der Antoniusſchule: Königgrätzerſtr. 50 bis Schluß, Poensgenſtr., Sophienauſtr 1—7.
Aus dem Bezirk der Grilloſchule: Herzogſtr. 1—26, Brauergaſſe, Mathiasſtr.

Bezirk Heßler.

Aus dem Bezirk der Melanchthonſchule: Alte Kolonie, Liebigſtr., Tiefbachſtr.

Bezirk Bismarck.

Aus dem Bezirk der Gneiſenauſchule: Bismarckkolonie 17 bis Schluß, Parallelſtr. 64—90, Haumannſtr. 72—74.
Aus dem Bezirk der Annaſchule: Blücherſtr., Joſefinenſtr. von 1—9, Zechenplatz.
Aus dem Bezirk der Franziskusſchule: Ferdinandſtr., Oſtſtr. 64, 66, 68, 70 und 72, Bornſtr. 1—17.
Aus dem Bezirk der Bismarckſchule: König-Wilhelmſtr. 75 bis Schluß, Joſefinenſtr. mit Ausnahme von 1—9 und Löchteſtr.

Bezirk Bulmke.

Aus dem Bezirk der kath. Hohenzollernſchule: Elfenſtr., Eiſenſtr.
Aus dem Bezirk der Martinſchule: Guſtavſtr., Heinrichſtraße 1—54.
Aus dem Bezirk der evgl. Hohenzollernſchule: Bismarckſtraße 95—143 (ungerade), 102—112 (gerade).

Bezirk Hüllen.

Aus dem Bezirk der Bonifatiusſchule: Landgrafenſtr., Plutoſtr., Grüner Weg, Gotenſtr., Weſtfalenſtr. 57 bis Schluß.

Bezirk Neuſtadt.

Aus dem Bezirk der Dörpfeldſchule: Martinſtr.
Aus dem Bezirk der Auguſtinusſchule: Bochumerſtr. 52 bis 90 Schwanenſtr. 2—11.

Bezirk Ueckendorf.

Aus d. Bezirk d. kath. Almaſchule: Ueckendorferſtr. 1—45.
Aus dem Bezirk der kath. Parkſchule: Breilſtr
Aus dem Bezirk der evgl. Alteſchule: Ziegelſtr., Feſtweg, Günnigfelderſtr.
Aus dem Bezirk der kath. Rheinelbeſchule: Seidlitzſtr. 11—25.

Samstag, den 4. Auguſt 1923.

Bezirk Altſtadt.

Aus dem Bezirk der Kronprinzenſchule 1: Waldemarſtr.
Aus dem Bezirk der Kronprinzenſchule 2: Kaiſerplatz
Aus dem Bezirk der Marienſchule: Ringſtr. 32 bis Schluß.
Aus dem Bezirk der Georgſchule: Königſtr. 28 bis Schluß, Wilhelminenſtr. 1—14.
Aus dem Bezirk der Liboriusſchule: von der Reckeſtr., Arminſtr.
Aus dem Bezirk der Heinrichſchule: Hochſtr. 33—78.

Bezirk Schalke.

Aus dem Bezirk der Schillerſchule: Munckelſtr. 51—62, Am Schillerplatz, Boniperſtr., Schinkelſtr.
Aus dem Bezirk der Friedrichſchule: Gewerkenſtr. 1—49.
Aus d. Bezirk der Fürſtinnenſchule: Rotthauſerſtr. 1—47.
Aus dem Bezirk der Antoniusſchule: Sophienauſtr. 8 bis Schluß, Kronprinzenſtr. 51 bis Schluß.
Aus dem Bezirk der Grilloſchule: Hauergaſſe, Bäckergaſſe, Goorſtr., Overhoffſtr. 61—90, Hellkampſtr., Feldſtraße 11—19 (ungerade), Schäferſtr.

Bezirk Heßler.

Aus dem Bezirk der Melanchthonſchule: Heßlerſtr. 74 bis 164 (gerade), 151 bis Schluß (ungerade), Hauffſtr., Paſewalkſtr., Brückenſtr., Weſtermannſtr., Friedhof, Fröbelſtr., Melanchthonſtr., Verbindungsſtr.

Bezirk Bismarck.

Aus dem Bezirk der Dieſterwegſchule: Sophienſtr. 1—33, Cäcilienſtr.
Aus dem Bezirk der Caniſiusſchule: Marienſtr.
Aus dem Bezirk der Steinſchule: Wilhelmſtr. 54—117.
Aus dem Bezirk der Bismarckſchule: Caubſtr., Hubertusſtraße, Capellenſtr., Freiligrathſtr.

Bezirk Bulmke.

Aus dem Bezirk der kath. Hohenzollernſchule: Emmaſtr.
Aus dem Bezirk der Martinſchule: Heinrichſtr 51—61, Heinrichsplatz
Aus dem Bezirk der Karlſchule: Hüttenſtr. 15—34, Auguſtaſtr. 59, Wildenbruchſtr. 73—82
Aus dem Bezirk der evang. Hohenzollernſchule: Bornſtr. 18 bis Schluß, Grabenſtr 17 bis Schluß (gerade und ungerade ausſchließlich 18).

Bezirk Hüllen.

Aus dem Bezirk der Bonifatiusſchule: Torſtr., Konradſtr.

Bezirk Neuſtadt.

Aus dem Bezirk der Dörpfeldſchule: Wikingſtr., Moltkeplatz, Deſſauerſtr 15—25, Stolzeſtr.
Aus dem Bezirk der Auguſtinusſchule: Mühlenſtr.

Bezirk Ueckendorf.

Aus dem Bezirk der kath. Almaſchule: Ueckendorferſtr. 46—74.
Aus dem Bezirk der kath Parkſchule: Bochumerſtr. 129 bis 176.
Aus dem Bezirk der evang. Alteſchule: Oſterfeldſtr.
Aus dem Bezirk der evang. Rheinelbeſchule: Nordſtr 1 bis 38.
Aus dem Bezirk der der kath. Rheinelbeſchule: Seidlitzſtraße 26 bis 31, Bergmannſtr. 22—35, Roßbachſtr., Yorkſtr., Leuthenſtr.

Montag, den 6. Auguſt 1923.

Bezirk Altſtadt.

Aus dem Bezirk der Kronprinzenſchule 2: Viktoriaſtr. 1 bis 27 (gerade und ungerade).
Aus dem Bezirk der Marienſchule: Schulteſtr., Emilienſtraße, Wildenbruchſtr. 5, 7, 8, 9, 11, 13, Eliſabethplatz, Wittekindſtr., Teuſtr.
Aus dem Bezirk der Georgſchule: Wilhelminenſtr. 15—47 (ungerade), 16—50 (gerade).
Aus dem Bezirk der Liboriusſchule: Hindenburgſtraße, Waſſerwerkſtr., Thereſienſtr.
Aus dem Bezirk der Heinrichſchule: Hochſtr. 79 bis Schluß, Marktſtr., Habsburgerſtr.

Bezirk Schalke.

Aus dem Bezirk der Schillerſchule: Bertaſtr., Schwarzmühlenſtr., Schlüterſtr., Wallotſtr.
Aus dem Bezirk der Friedrichſchule: Gewerkenſtr. 50 bis Schluß.
Aus dem Bezirk der Fürſtinnenſchule: Rotthauſerſtr 48 bis Schluß, Kurzeſtr., Langeſtr., Stiftſtr.
Aus dem Bezirk der Joſefſchule: Schalkerſtr. 102—132, 2. Querſtr.
Aus dem Bezirk der Herzogſchule: Idaſtr., Schmiedeſtr.

Bezirk Heßler.

Aus dem Bezirk der Grimmſchule: Arenbergſtr., Haldenſtraße 41—51 (ungerade), 74—88 (gerade), Brinkſtr., Lanperſtr.

Bezirk Bismarck.

Aus dem Bezirk der Dieſterwegſchule: Bismarckſtr. 184 bis 222 (gerade), 175—189 (ungerade).
Aus dem Bezirk der Caniſiusſchule: Leopoldſtr.
Aus dem Bezirk der Steinſchule: Wilhelmſtr 118 bis Schluß.
Aus dem Bezirk der Bismarckſchule: Sutumerſtr., Hafenſtraße, Werftſtr., Uferſtr., Ruhrſtr., Lippeſtr.
Aus dem Bezirk der Paulſchule: Jakobſtr.

Bezirk Bulmke.

Aus dem Bezirk der kath. Hohenzollernſchule: Hammerſchmidtſtr., Hohenzollernſtr. 88 bis Schluß.
Aus dem Bezirk der Karlſchule: Bohwinkelſtr. 33—90.
Aus dem Bezirk der evang. Hohenzollernſchule: Blumenſtraße 1—5, Paulinenſtr. 13 bis Schluß (ungerade), Zimmerſtr., Liboriusſtr. 113—125 (ungerade).
Aus dem Bezirk der Comeniusſchule: Schützenſtr. (gerade Nummern), Hohenſtaufenſtr., Hohenzollernplatz.

Bezirk Hüllen.

Aus dem Bezirk der Falkſchule: Elfriedenſtr., Hanſaſtr.

Bezirk Neuſtadt.

Aus dem Bezirk der Dörpfeldſchule: Ottilienſtr.
Aus dem Bezirk der Auguſtinusſchule: Joſefſtr.

Bezirk Ueckendorf.

Aus dem Bezirk der kath. Almaſchule: Ueckendorferſtr. 75 bis 113.
Aus dem Bezirk der kath. Parkſchule: Bochumerſtr. 177 bis Schluß.
Aus dem Bezirk der evgl. Almaſchule: Spichernſtr.
Aus dem Bezirk der evgl. Rheinelbeſchule: Mathildenſtraße 23 bis Schluß.
Aus dem Bezirk der kath. Rheinelbeſchule: Friedrichſtr. 1 bis 28.

Dienstag, den 7. Auguſt 1923.

Bezirk Altſtadt.

Aus dem Bezirk der Kronprinzenſchule II: Viktoriaſtr. 28 bis 32 (gerade), 29—47 (ungerade).
Aus dem Bezirk der Luiſenſchule: Neuſtr., Kreuzſtr., Battmannſtr., Overwegſtr., Georgſtr.
Aus dem Bezirk der Georgſchule: Eſſenerſtr. 2—16 (gerade), 17—25 (ungerade).
Aus dem Bezirk der Liboriusſchule: Kloſterſtr., Waldſtr., Zeppelinallee dieſſeits der Unterführung.
Aus dem Bezirk der Heinrichſchule: Hofſtr., Alter Markt.

Bezirk Schalke.

Aus dem Bezirk der Schillerſchule: Ludwig-Richterſtr., Zeppelinallee jenſeits der Unterführung, Dürerſtr., Am Stadtgarten, Am Stadtgarten 10 und 11, jetzt Schwindſtraße 2 und 3, Am Stadtgarten 11a, jetzt Dürerſtr. 4.
Aus dem Bezirk der Fürſtinnenſchule: Fürſtinnenſtr.
Aus dem Bezirk der Albertusſchule: Wilhelminenſtr. 73 bis 110.
Aus dem Bezirk der Joſefſchule: Grilloſtr. 120 bis Schluß, 4. Querſtr.
Aus dem Bezirk der Herzogſchule: Herzogſtr. 26 bis Schluß, Kleine Heideſtr.

Bezirk Heßler.

Aus dem Bezirk der Grimmſchule: Feldſtr. 1 bis Schluß mit Ausnahme von 11—19 (ungerade), Friedenſtr., Taubenſtr., Adlerſtr.

Bezirk Bismarck.

Aus dem Bezirk der Dieſterwegſchule: Hochkampſtr., Haumannſtr. 18—33, Ottoſtr., Annaſtr.
Aus dem Bezirk der Caniſiusſchule: Magdalenenſtr.
Aus dem Bezirk der Steinſchule: Haverkampſtr., Deichſtr.
Aus dem Bezirk der Paulſchule: Bismarckſtr. 224—282 (gerade), 197—229 (ungerade).

Bezirk Bulmke.

Aus dem Bezirk der Harkortſchule: Luthenburgerſtr., Reginenſtr., Turmſtr.
Aus dem Bezirk der Karlſchule: Bohwinkelſtr. 91 bis Schluß, Hohenzollernſtr. 1—53.
Aus dem Bezirk der Comeniusſchule: Hohenzollernſtr. 54 bis 87.

Bezirk Hüllen.

Aus dem Bezirk der Falkſchule: Hedwigſtr., Albertſtr., Dorotheenſtr.

Bezirk Neuſtadt.

Aus dem Bezirk der Auguſtinusſchule: Knappenſtr.

Bezirk Ueckendorf.

Aus dem Bez. der kath. Almaſchule: Bergmannſtr. 36—53.
Aus dem Bez. der evgl. Almaſchule: Lützowſtr., Ulmenſtr.
Aus dem Bezirk der evgl. Rheinelbeſchule: Bochumerſtr. 92—121.
Aus dem Bezirk der kath. Rheinelbeſchule: Friedrichſtr. 29 bis Schluß, Zietenſtr. 1—29.

Mittwoch, den 8. Auguſt 1923.

Bezirk Altſtadt.

Aus dem Bez. der Kronprinzenſchule II: Kaiſerſtr. 1—30.
Aus dem Bezirk der Luiſenſchule: Weſtſtr., Wannerſtr. 1—25 (ungerade), 2—42 (gerade), Eliſabethſtr., Bankſtr.
Aus dem Bezirk der Auguſtaſchule: Roonſtr., Schützenſtr. 9—17, Bismarckſtr. 53—93 (ungerade), 66—100 (gerade).

Bezirk Schalke.

Aus dem Bezirk der Albertusſchule: Wilhelminenſtr. 111 bis 153.
Aus dem Bezirk der Fürſtinnenſchule: Berlinerſtr.
Aus dem Bezirk der Joſefſchule: Grenzſtr. 2—14 (gerade), 69—121 (ungerade).
Aus dem Bezirk der Herzogſchule: Heideſtr.

Bezirk Heßler.

Aus dem Bezirk der Grimmſchule: Heßlerſtr. 2—74 (gerade), 1—113 (ungerade).

Bezirk Bismarck.

Aus dem Bezirk der Dieſterwegſchule: Theodorſtr., Marſchallſtr.
Aus dem Bezirk der Caniſiusſchule: Chriſtinenſtr.
Aus dem Bezirk der Steinſchule: Antonſtr., Amalienſtr., Adalbertſtr., Ewaldſtr.
Aus dem Bezirk der Paulſchule: Bismarckſtr. 231—285 (ungerade), Kronenſtr.

Bezirk Bulmke.

Aus dem Bezirk der Harkortſchule: Weſtfalenſtr.
Aus dem Bezirk der Karlſchule: Heinrichſtr. 62 b. Schluß, Keſſelſtr.
Aus dem Bezirk der Comeniusſchule: Bulmkerſtr. 1—31.

Bezirk Hüllen.

Aus dem Bezirk der Falkſchule: Germanenſtr., Cheruskerſtraße.

Bezirk Neuſtadt.

Aus dem Bez. der Auguſtinusſchule: Breiteſtr., Moltkeſtr.

Bezirk Ueckendorf.

Aus dem Bezirk der kath. Almaſchule: Bergmannſtr. 54 bis Schluß, Luthenburg, Kiſtenweg.
Aus dem Bezirk der evgl. Almaſchule: Bülowſtr., Körnerſtraße, Mittelſtr. 1—21.
Aus dem Bezirk der evgl. Rheinelbeſchule: Bochumerſtr. 121a—128, Bergmannſtr. 1—21.
Aus dem Bezirk der kath. Rheinelbeſchule: Zietenſtr. 30 bis Schluß, Scharnhorſtſtr.
Aus dem Bezirk der evgl. Hollandſchule: Ueckendorferſtr. 285 bis Schluß.

Donnerstag, den 9. Auguſt 1923.

Bezirk Altſtadt.

Aus dem Bezirk der Kronprinzenſchule II: Kaiſerſtr. 31 bis 43.
Aus dem Bezirk der Luiſenſchule: Munckelſtr. 1—24, Bismarckſtr. 33—51 (ungerade), 46—64 (gerade), Karlſtr., Kirchplatz.
Aus dem Bezirk der Auguſtaſchule: Steinmetzſtr. 1—30, Paulinenſtr. 5, 6, 7, 8, 10, 12, Kronprinzenſtr. 43 bis 49 (ungerade), 2—52 (gerade).

Bezirk Schalke.

Aus dem Bezirk der Albertusſchule: Wilhelminenſtr. 154 bis Schluß, Steinſtr.
Aus dem Bezirk der Fürſtinnenſchule: Kurfürſtenſtr., Schillerſtr.
Aus dem Bezirk der Joſefſchule: Funkenburg, 1. Querſtraße, 3. Querſtr.
Aus dem Bezirk der Herzogſchule: Schloſſerſtr., Wörthſtr.

Bezirk Heßler.

Aus dem Bezirk der Grimmſchule: Heßlerſtr. 115—149 (ungerade), Schachtſtr., Moorkampſtr., Röhrenſtr., Bruchſtr., Ernſtſtr.

Bezirk Bismarck.

Aus dem Bezirk der Dieſterwegſchule: Friedhofſtr., Gneiſenauſtr. 8a—10.
Aus dem Bezirk der Caniſiusſchule: Hüllerſtr. v. 79—109, Plutoſtr. 62—167, Kanalſtr. von 5—10, Franziskusſtraße 14—19.
Aus dem Bezirk der Steinſchule: Evaſtr., Grünſtr., Brunoſtraße, Freddeſtr. 63, 65, 67.
Aus dem Bezirk der Paulſchule: Klaraſtr., Waterlooſtraße 49a, Andreasſtr., Oswaldſtr., Paulſtr.

Bezirk Bulmke.

Aus dem Bezirk der Harkortſchule: Wattenſcheiderſtr., Wannerſtr. 199 bis Schluß.
Aus dem Bezirk der Karlſchule: Kirchſtr. 48 bis Schluß, Franzſtr. 31—67, Scheffelſtr.
Aus dem Bezirk der Comeniusſchule: Bulmkerſtr. 32 bis 41, Walpurgisſtr.

Bezirk Hüllen.

Aus dem Bezirk der Falkſchule: Frieſenſtr., Ilſeſtr.

Bezirk Neuſtadt.

Aus dem Bezirk der Auguſtinusſchule: Rheinelbeſtr. 1 bis 24, Deſſauerſtr. 1—11, Johanniterſtr.

Bezirk Ueckendorf.

Aus dem Bezirk der kath. Almaſchule: Seidlitzſtr. 32 bis Schluß, Torgauerſtr.
Aus dem Bezirk der evgl. Almaſchule: Nordſtr. 39 bis Schluß, [illegible]
Aus dem Bezirk der evgl. Rheinelbeſchule: Deſſauerſtr. 26 bis 42, Mittelſtr. 22 bis Schluß, Bahnweg, Ottilienauſtraße.
Aus dem Bezirk der Hollandſchule: Lohrheide, Hollandſtraße, Am Bahnhof.

Aufbügelanstalt
„Wie neu“
Kampstraße 21.
Schnelle und saubere Neuanfertigung, sowie Wenden u. Ausbessern von Herren- u. Damen-Garderoben.

Gutorhaltene
Geschäftswage
billig zu verk. 20170
Johanniterstr. 2.

Ich zahle
die höchsten Preise
für getr. Herren- u. Damengarderoben.
Löwi, Schalkerstraße 91, Tel. 2733.
17741

Fahrrad
billig zu verkaufen.
Bulmkerstraße

Waschfässer
aus Eichenholz sind wieder zu kaufen.
Küferei Th. Klein, Bergmannstr. 35, Telephon 612. 18434

Paßbilder
in 1 Stunde. 17978
Schützenstr. 22, Ecke Bismarckstraße.
Sonntags geöffnet.

Guter 20339
Ledermantel
für Chauffeure zu verkaufen.
Laaser, Wattenscheid, Voedestr. 32.

Fahrrad
mit Freilauf u. Rücktritt zu verkaufen.
Wilhelminenstr. 98, part. rechts. 20370

Erhalte heute Montag Transport großer u. kleiner Schweine, welche ich sehr billig abgebe. 20337
Katzmarek, Schalke, Fürstinnenstr. 38.

Kochherd
gegen Fahrrad umzutauschen. 20376
Sobieray, Wilhelminenstraße 149.

Die allerhöchsten Tagespreise
für
Säcke 20014
zerrissene und auch Papiersäcke aller Art, und Sacklumpen zahlt nur
Hoffmann, Hochstr. 61. Teleph. 3076.
Komme auch nach auswärts

Visitenkarten Chr. Münstermann, Buchdruckerei, Gelsenkirchen

Gebrauchtes, aber gut erhaltenes
Klavier
gegen Kasse zu kauf. gesucht.
Schriftl. Anerb. m. Angabe des Preises, des Fabrikates u. der Farbe unt. Nr. 20323 an die Geschäftsst.

Herrenstoffe
feinste Qualität, für Anzüge, Schlüpfer, Hosen u. Kostüme unter Ladenpreis.
Gubener Stofflager
Gels. Hochstr. 48 I. i. Möbelh. Blumenreich. Kein Laden.

Stempelkissen, Stempelfarben,
Stempel aller Art
erhalten Sie am Tage der Bestellung nur in der
Gelsenkirchener Stempelfabrik
Burger & Kreuter
Bergmannstraße 54, Telephon 3755.

Rechnungsformulare gut und billig. Buchdruckerei
Chr. Münstermann, Gelsenkirchen, Ahstr. 37

3000 Mark
zahle ich für
Weinflaschen
Größere Posten werden abgeholt. 19849
Weinhandlg. Forster, Luitpoldstraße 24.
Fernruf 824.

Mehrere gebrauchte
Herde
billig zu verk. 20298
Rosengarth, Hdl., Schlosserstr. 8, an d. Wilhelminenstr.